

Herausgegeben durch die TU Umweltinitiative (tuuwi)

Stand: Mai 2026, 1. Auflage (200 Stk.)

Redaktion: Jennifer Vaupel und Klara Fabisch

Grafik/Layout: Antje Burckhardt (www.antje-burckhardt.de)

Icons über flaticon.com

Blume & Brille von Valeria

Fahrrad von smashingstocks

Recycling von Karacis

Batterie, Herz, Kreditkarte & Apfel von Rutmer Zijlstra

Büroklammer von Vectorslab

Kontakt:

Studierendenrat der TU Dresden

tuuwi (TU-Umweltinitiative)

Mommsenstraße 5

01069 Dresden

Telefon: (0351) 463 346 90

E-Mail: info@tuuwi.de

Instagram: @tuuwi_dresden

TikTok: @tuuwi_

Telegram-Info-Channel:



<https://t.me/tuuwidresden>

Der tuuwi spenden?

Inhaber*in: Grüne Liga Dresden — tuuwi

IBAN: DE95 3506 0190 1622 3900 31

Bank für Kirche und Diakonie

Du warst auch mal bei der tuuwi?

tuuwilumni-Telegram-Gruppe:



<https://t.me/+L4k-Cdpt7fIyNGJi>

Mit freundlicher Unterstützung des STURA TU Dresden



Grußwort	1
Prof.in Dr. Ursula M. Staudinger	
35 Jahre tuuwi in einem Buch — kaum machbar, aber einen Versuch ist es Wert!	3
How to read	
Der erste Blick auf die Zeitreise	5
Logo-Evolution	
Vor 89: „Es kann nicht so weitergehen“	9
Umweltrebellion in der DDR	
Aktivismus über das schwarze Brett	12
Fokussseite Das Grünhorn	
Jens Heinze	15
90-94: „Wir müssen was tun!“	17
Umweltwiderstand zur offiziellen Hochschulgruppe	
Revolution auf dem Campus: Wie die tuuwi schon 1990 eine Transformation der Lehre forderte	21
Fokussseite Umweltuniversität	
95-99: „Wir sind da und am Start!“	23
Thematische Ausdifferenzierung und Professionalisierung	
Dr. Marco Neubert	28
00-04: „Durchhalten und Weitermachen“	29
Die Herausforderungen Anfang der 2000er	
Weltschmerz und Klimakrise:	
Die Rolle der Bildung in Zeiten globaler Herausforderungen	32
Fokussseite Umweltbildung	
05-09: „Viele erste Male“	35
Aufbruchsjahre mit bleibender Wirkung	
Die grüne Energiebewegung der tuuwi: Die Geschichte von UniSolar	38
Fokussseite Unisolar	
Cornelia Thate	39
Frank Kützner	40
10-14: „Wir machen einfach weiter“	41
Zurück auf der Bühne seit den 2010ern	
Pia Barkow	45
15-19: „Mehr Aktivismus!“	47
Vom Umweltschutz zur Klimagerechtigkeit	
HSZ fürs Klima – eine mitreißende Welle für die tuuwi	52
Fokussseite HSZ-Besetzung, klimapolitischer Forderungskatalog und changeTUD	
Julian Hartung	55
20-24: „Ehm, was jetzt?!“	57
Pandemische Zeiten und der Sprung ins Digitale (und wieder zurück)	
Jenny Kurth	63
Social Distance?!	64
Fokussseite Pandemie & Engagement	
Engagement im Lauf der Zeit	69
Das tuuwi-Engagement-Modell	
Nachwort	71

Grußwort

Prof.in Dr. Ursula M. Staudinger



Liebe Mitglieder der tuuwi, liebe Universitätsgemeinschaft,

35 Jahre tuuwi — 35 Jahre studentisches Engagement an der Technischen Universität Dresden für den ganzheitlich gedachten Klima- und Umweltschutz.

Seit 1989 ist die TUD-Umweltinitiative unverzichtbarer Bestandteil unserer Universität. Mit außerordentlichem Engagement sind seither die tuuwi-Mitglieder Treibende und Umsetzende zugleich, wenn es darum geht, unseren Campus grüner, unsere Lehrveranstaltungen selbstbestimmt nachhaltiger, unser universitäres Miteinander ökologisch verantwortlicher zu gestalten. Lassen Sie sich davon auf den folgenden Seiten überzeugen und zugleich inspirieren.

Das langjährige Engagement der tuuwi hat auch dazu geführt, dass wir heute an der TUD in vielfältigen Strukturen, wie der Kommission Umwelt, dem Green Office, der Gruppe Umweltschutz und dem Prorektorat Universitätskultur, die Themen und Projekte einer ökologisch nachhaltigen Universität gemeinsam mit unseren Studierenden und Beschäftigten strategisch in die Hand genommen haben und gestalten. Wir stellen uns den globalen ökologischen Herausforderungen und setzen dafür bewusst und zielgerichtet Ressourcen

ein. Wir arbeiten mit dem Sächsischen Immobilien- und Baumanagement, um die Umsetzung klimaschonenden Bauens und nachhaltiger Campusgestaltung voranzubringen. Nicht zuletzt wird die TUD damit ihrer sozialen Verantwortung als wichtiger gesellschaftlicher Akteurin gerecht. Nur so können wir dem Klimawandel konstruktiv begegnen und die Lebensgrundlagen heutiger und kommender Generationen sichern.

35 Jahre tuuwi, heißt 35 Jahre individuell und gemeinsam Verantwortung zu tragen, für das ökologische Fundament unseres Miteinanders — lokal, regional und global.

Ich gratuliere herzlich zu diesem langjährigen und existentiellen Einsatz, danke Ihnen für die vielfältigen Anstöße, die die tuuwi über die Jahre in die Universität hineingetragen hat und freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen diesen Weg weiterzugehen.

Prof.in Dr. Ursula M. Staudinger

35 Jahre tuuwi in einem Buch — kaum machbar, aber einen Versuch ist es Wert!

How to read

35 Jahre Engagement für Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit — die Geschichte der TU Umweltinitiative (tuuwi) ist reich an Meilensteinen, kreativen Projekten und engagierten Menschen. Mit dieser Chronik möchten wir einen Einblick in die bewegte Vergangenheit der tuuwi geben, ohne den Anspruch zu erheben, alles im Detail abzubilden – dafür ist es viel zu viel und die Zeit, das alles ehrenamtlich aufzuarbeiten, viel zu knapp. Es ist vielmehr unser Versuch, die wichtigsten (und eher best-dokumentiertesten) Momente, Ideen und Veränderungen festzuhalten und der Welt zu zeigen.

Gestartet hat die tuuwi — als lose Gruppe aus Uni-Mitarbeitenden und Studierenden, die damals noch keinen Namen hatte — schon in der damaligen DDR, als Engagement für Umwelt noch etwas ganz anderes bedeutete. Dennoch hat sie es geschafft, sich an dem Campus der TU Dresden zu etablieren und institutionalisieren. Selbst eine Jahrtausendwende und eine weltweite Pandemie mit Kontaktbeschränkungen konnten dem Bestehen der tuuwi wenig anhaben, sodass sie bis heute für ökologische Nachhaltigkeit, Umweltbildung und Klimagerechtigkeit auf dem Campus und darüber hinaus wirkt!

Wir haben uns entschieden, die Chronik in 5-Jahres-Schritten zu gliedern. So konnten wir die Entwicklungen jeder Phase überschaubar darstellen und die Höhepunkte dieser Zeit herausstellen. Die einzelnen Abschnitte füllen wir mit Interviews oder Steckbriefen von damals Aktiven, die uns ihre ganz persönlichen Eindrücke und Erinnerungen schildern. Manchmal nehmen wir uns die Freiheit, auf Fokussseiten bestimmte Projekte oder Aktionen genauer zu beleuchten, die besondere Spuren in der Geschichte der tuuwi hinterlassen haben. Ein kurzes Vorwort gibt uns die Gelegenheit, die jeweilige Zeitstimmung aus unserer heutigen Sicht zu-

sammenzufassen — teils nachdenklich, teils mit einem Augenzwinkern.

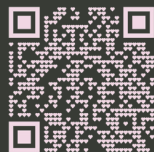
Neben den zeitlichen Einblicken haben wir auch einige zusätzliche Elemente eingebaut: ein Plakat mit unseren Plenumshandzeichen, das euch einen Einblick in die tuuwi-interne Kommunikation gibt, sowie einem modellhaften Verlauf eines jeden tuuwi-Engagements.

Auf unserer Begleitwebseite tuuwi.de/chronik findet ihr ein Glossar mit den wichtigsten tuuwi-Begriffen, die uns immer wieder im Alltag begegnen — von „Höck“ bis „Plenum“ uvm. und weitere Uploads, die es hier nicht in den Druck geschafft haben. Zum Abschluss gibt es noch ein persönliches Nachwort von den beiden Erstellerinnen, in dem die Erfahrungen der Erstellung dieser Chronik geteilt werden.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die in den letzten Jahrzehnten Teil dieser Geschichte waren. Natürlich auch an alle, die uns bei der Entstehung dieses Buches unterstützt haben. Happy Birthday, liebe tuuwi — auf die nächsten 35 Jahre voller Engagement, Wandel, Gemeinschaft und Kuchen!

Und jetzt: Viel Spaß beim Lesen und Eintauchen...

Ganz gut zusammengefasst findet ihr hier ein Youtube-Video über die tuuwi in „Alina testet...“ von 2022:



Der erste Blick auf die Zeitreise
Logo-Evolution

EINERSTER LOGO
ENTWURF

DANKE
MARTIN
FÜR DEIN
ENGAGEMENT



WIRKOMMEN
DEM LOGO SCHON NAHER -
EIN BAUM WAR WOHL DAS
ZENTRALE MOTIV!



DAS (ZUNÄCHST)
FUNKLELOGO - SEIT
JULI 1990
TRITT DIE TUWI
DAMIT AUF



COMIC SAYS RULES
THE WORLD -
IN DEN 2000s :)



MIN. SEIT 2016

DAS AKTUELLE
TUWI-LOGO
MIT NEUEM
CORPORATE
DESIGN.





„Es kann nicht so weitergehen“

Umweltrebellion in der DDR

Die DDR war geprägt von Umweltproblemen und Umweltschutz galt als politisch heikel. In diesem Kontext gründete sich u. a. 1986 die „**Interessengemeinschaft (IG) Umweltgestaltung und Lebensweise**“ an der TU Dresden, getragen von Studierenden, Doktorant*innen und Professoren — v. a. aus Landschaftsarchitektur, Architektur und Psychologie. Die Arbeit der Gruppe war nicht nur ökologisch motiviert, da Kritik am Umweltzustand oft auch als Kritik am Regime galt. Die Überwachung durch die Stasi war durchaus Thema. In der Umweltbewegung aktiv zu sein, bedeutete mutig zu sein.

Mit dem Umbruch 1989 kam eine neue Dynamik: Am 15. Juni 1989 trafen sich erstmals die Umweltgruppen der TU Dresden und am 28. November wurde die **TU-Umweltinitiative** offiziell gegründet. Sie fungierte als Dachverband verschiedener Umweltgruppen am Campus. Kommunikation ging über Telegramme und Briefe auch über Stadtgrenzen hinweg. Schwarze Bretter waren das politische Kommunikationsmedium. Mit der ersten Ausgabe der Wandzeitung **Grünhorn** im Dezember 89' begann auch die mediale Sichtbarkeit der Gruppe — und legte den Grundstein für eine langfristige, nachhaltige Umweltschichtarbeit an der TUD.

1986

ca. 1986/87

Gründung der Interessensgemeinschaft (IG) Umweltgestaltung und Lebensweise im Kulturbund der DDR an der TUD mit Studis und Lehrkräften von verschiedenen Fachrichtungen (v.a. aber Landschaftsarchitektur, Architektur, Psychologie)

1989

15.6.1989

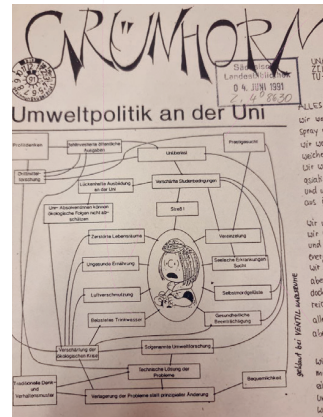
Erstes Treffen der TU-Umweltgruppen

28.11.1989

Offizielle Besiegelung TU-Umweltinitiative durch Rektor Hans Jürgen-Jacobs (als sog. Dachverband unterschiedlicher Umweltgruppen am Campus)

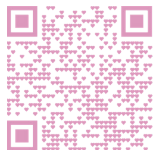
6. Dezember 1989

Erste Grünhorn-Ausgabe

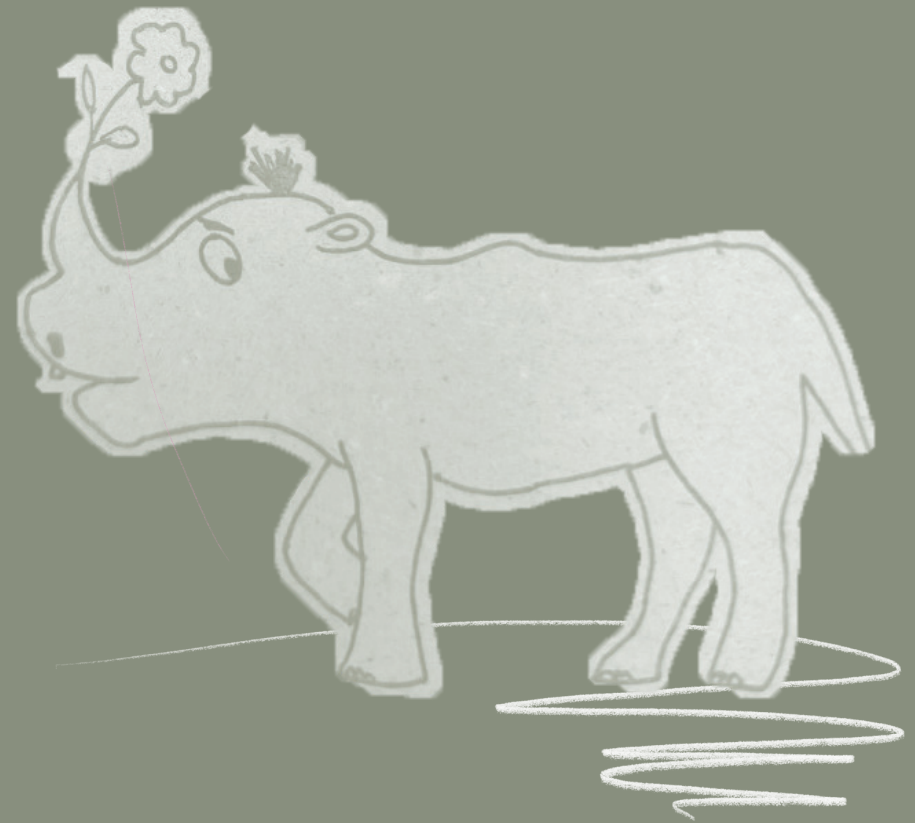


die Kopier-
 Collagen dieser
 Zeit sind einfach
 iconic!

Unsere Idee war
 eigentlich nicht
 "wir stören die DDR"



Lust auf mehr Perspektiven einer weiteren Zeitzeugin und anderen Gründungsmitglied? Professorin Petra Kemter-Hofmann erzählt, was es bedeutete, sich in der DDR/ Wendezeit für die Umwelt einzusetzen und wie sie die Gründung der tuuwi wahrnahm:

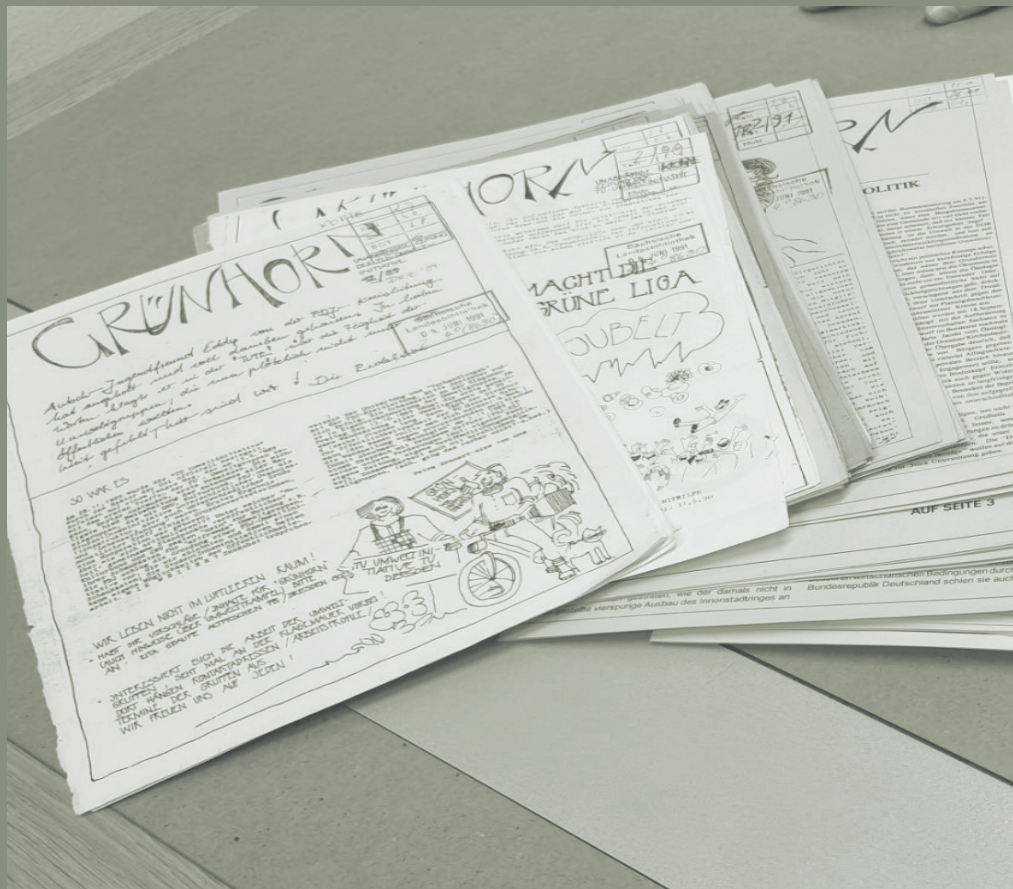


Das Grünhorn war die unabhängige (Wand-) Zeitung der TU Umweltinitiative, als diese noch in den Kinderschuhen steckte. Es war das erste (Protest-)Medium der tuuwi, um auf Themen des Umwelt- und Klimaschutzes aufmerksam zu machen. Von zunächst losen Blättern mit handschriftlichen Inhalten Ende 1989 entwickelte sich die Zeitung bis 1994 zu einem richtig dicken Magazin mit Inhaltsverzeichnis und bspw. der Möglichkeit von (Geschenke-)Abos mit Lieferung innerhalb von Dresden. 20 DM hat es damals pro Jahr

gekostet.

Es ist kaum möglich, alle Inhalte des Magazins zusammenzufassen — so vielfältig waren sie. Dennoch ist dies ein tolles Zeitzeugnis der Wendejahre.

So wird gleich in der ersten Ausgabe die (fehlende) Umwelterziehung in der DDR als klare Kritik formuliert und gefordert, dass Umweltaspekte direkt im Lehrplan verankert sein sollten:



„Aber ist es nicht schon fast zu spät, den Menschen bewußt zu machen, welche Gefahren von irreversiblen Veränderungen in Natur und Klima durch antropogene Tätigkeit ausgehen“? (12/1989)

Gleich eine Ausgabe später folgte ein ernüchternder Kommentar zum Mauerfall:

„Die anfängliche Euphorie... ist verrauscht... Die alten und vielen neuen Parteien vorne dran und die Grünen zum Plastetüten weg-räumen hinterher...“. (2/1990)

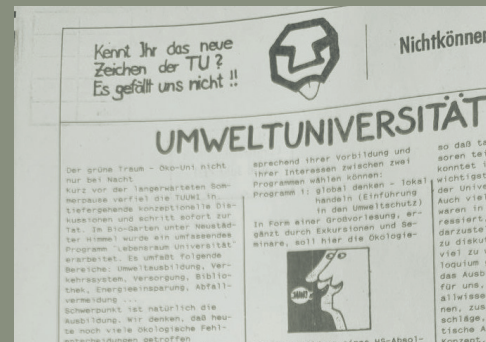
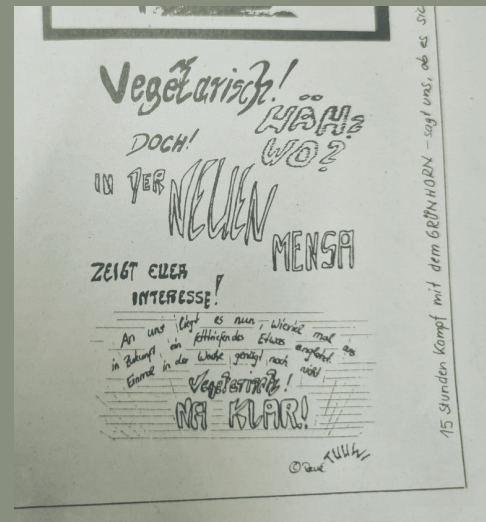
Aber auch Jubel über die Gründung der Grünen Liga e.V. in Sachsen — der Verband von Umweltgruppen — über der die tuuwi heute noch ihr Spendenkonto unterhält:

„Deshalb kann die Zukunft der DDR nicht

rot oder schwarz, golden links, mittig oder rechts-quer sein — sie MUSS grün sein!“ (ebd.)

Neben klassischen Beiträgen wie „Umweltauswirkungen des Trabi — technischer Beitrag“ sowie spitzen Karikaturen, fanden sich immer Aufrufe zu bevorstehenden Aktionen und Termine aber auch Rückschauern wieder. Bspw.

- Endstation Müllschlucker? Aufruf zu Sammelaktion von Müll im Wohnheim GAG12
- erstes Öko-Cafe „Atomkraft — ja bitte?“ am 9.1.1990
- Die Anti-AKW-Bewegung — bspw. in Stendal („AK-WEH“)



— „Ost-West-Begegnungen selbstorganisierter Lebensgemeinschaften“

Ebenso fanden wir den wohl ersten Forderungskatalog der tuuwi in der Ausgabe 5/1990 des Grünhorns u.a. zum Erhalt von Grünflächen und der Errichtung eines Lehrpfades „Umweltkunde“.

Ab 1991 professionalisierte sich die Redaktionsgruppe und das Grünhorn war nicht mehr handschriftlich. Themen waren bspw.

- Kritik an Milchkartons und Getränkeautomaten (mit Büchsenausgabe),
- Konzept der Umweltausbildung: „der beste und billigste Umweltschutz ist eine ausreichende Umweltausbildung“

Test the Rest - Grünhorn für's Archiv

10/91	Beschleunigungsgesetz, gewaltfrei leben, Farbstoffe
11/91	Elbwiesen, Abfallgesetz, Verbrauchergemeinschaft
12/91	Smogverordnung, Zellstoffwerk Pirna, Konservierungsmittel
1/92	Grüner Punkt, Entwicklungsforum, Antioxidantien
2/92	Verkehrskonzept II, Elbe-Kanal, Gewerbegebiet Bannewitz
3/92	Rosendorf, Tropenwald, Emulgatoren
4/92	Umweltkonferenz, Autobahnnetzwerk, Umweltlernen
5/92	Linienoptimierung, Arbeitskreis gegen Atomanlagen
6/92	Brot-Serienstärk, Sanfter Tourismus, Ozonwerte
7/92+8/92	Ökosprache, Helfer, energetisches Versagen der Stadt
9/92	Verkehrskonzept II, Gasleitungen, Kummelschänke,
10/92	Abfall, Elbwiesen II, Permakultur
11/92	Kurdistan, Stadtentwicklungskonflikte, Müllverbrennung
12/92+1/93	FCWK, Gewerbegebiet Weißig, Tunnel am Hbf
1/93+2/93	Öko-Haus, Müllentsorgung nach Rumänien, Kaditz
3/93	Sisyphus, Werbegebiet Kaditz/Mickten, Kraft-Wärme-Kopplung
4/93	Atomkraft und CO ₂ , Altschlacke, Kuckucksei der A13
5/93	IGEL-Tour, Pflanzenkranke, Elektronschrottverordnung
6/93	Flugverkehr, Lebensgarten, Unfallstip
7/93+8/93	Verkehrsklub, Gut Gamig, TA Siedlungsabfall
9/93	Pommritz, Investitionserleichterungsgesetz, Ökwoodstock
10/93	Flächennutzungsplan, Nestlé-Boykott, ÖPNV
11/93	stark-auto, Müllverbrennung, Aufstrieche-Serienstart
12/93+1/94	Altreifenentsorgung, Volkswagense, Quellwasser
2/94	Siemens-Boykott, China-Bericht, Stellenausschreibung
3/94	Biotonne, Kaitzsch, Waldschadensbericht
4/94	Rosendorf, Umweltzentrum, Bäume für Tabak
5/94	IGA 2003, Mikrochipwerk Siemens, A 13
6/94	Internationale Friedensbrigaden, Wurzel, Deutsche Bahn
7/94+8/94	Postplatz, Auktionswirtschaft, Ostseebahnhof
9/94	Grüne CDU, Rollende Landstraße, Walfang
10/94	Quilombo, Öko-Punkt, Weltbankkonferenz

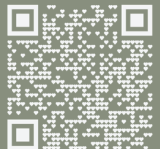
Einzelhefte bis Juni 93 je 20 Pf, ab Juli/August 93 je 50 Pf, Jahrgang 92 komplett 2 DM, Jahrgang 93 komplett 3 DM, Jahrgang 94 bis einschließlich 10/94 4 DM, Zustellung bis 5 Hefte 50 Pf, bis 10 Hefte

— „Ein Wochenende gegen VergeWALDi-gung“

Auch weitere Formate entwickelten sich über die Zeit, wie die „Umweltnachrichten in Kurzform“ oder „die Speiche — info-Blatt für Dresdner Radfahrer“.

Aus der Archivarbeit wird nicht klar, warum das Grünhorn endete. Mehrere Aufrufe zur Mitgestaltung des Hefts lassen vermuten, dass es an fehlenden Redaktionsmitgliedern lag.

Weitere Einblicke ins Grünhorn findet ihr hier auf tuuwi.de/chronik



Jens Heinze

Steckbrief

Aktive Zeit:

1988 bis 1992

Tätigkeit

Gruppen UWE13 (Umwelterziehung an der Sektion 13), später regEn (regenerative Energien), Grünhorn (unsere Zeitung), einige Zeit so eine Art Geschäftsführer der TUUWI (ohne, dass wir das so genannt haben)

Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Ich habe sie mitgegründet. Damals noch mit Versalien: TUUWI. Geblieben, weil wir ein guter Haufen waren, etwas erreicht haben und die Themen wichtig blieben

Welche Erfahrung oder Aktion von deiner Zeit bei der tuuwi wird dir für immer in Erinnerung bleiben?

- Wir bekamen Ende 1989 in der früheren FDJ-Baracke (mittlerweile abgerissen) ausgerechnet jenes Zimmer für die Tuuwi, in dem mir noch im Frühjahr 1989 der Agit-Prop-Chef der FDJ-Unikreisleitung erklärt hatte, dass Umweltgruppen nicht nötig sind
- Planungen für eine Aktion, die bei Smog-Alarm starten sollte (es kam aber kein Smog-Alarm)
- Dies Academicus: 1990 eine Fahrradrundfahrt zu ökologischen Brennpunkten in Dresden und Umgebung. 1991 Ausfahrt mit einer Sonderstraßenbahn studentisches Bundesumwelttreffen
- Fahrt in die Schweiz auf Einladung des WWF Sept/Okt. 1990
- volle große Hörsäle bei den von uns

organisierten Vorlesungsreihen

- Seminarreihe zu erneuerbaren Energien, bei der wir selbst die Referenten waren und die von der Uni im studium generale anerkannt wurde – wir selbst durften die (Teilnahme-)Scheine ausstellen und unterschreiben
- Vorbereitung und Aufbau des ersten Bürgerwindrads weit und breit von der Idee 1991 bis zur Inbetriebnahme 1995

Wie blickst du heute auf dein Engagement bei der tuuwi zurück?

Es war wichtig und richtig und hat mich sehr geprägt.

Was hast du in der tuuwi gelernt, was du noch heute anwendest?

Layoutgrundlagen, Veranstaltungsorganisation, ...

Es gibt in der Geschichte immer wieder „Türen“, die sich für eine kurze Zeit öffnen. Diese Öffnung muss man erkennen und die Zeit intensiv und auch mit persönlichem Einsatz nutzen – dann kann man viel erreichen, was später nicht mehr oder nur noch mit höherem Einsatz möglich ist.

Würdest du heute bei Aktionen etwas anders machen als damals?

Nö.

Welches Thema oder Projekt könnte die tuuwi mal angehen?

Kritik an lebensfeindlicher Forschung an der Uni (Rüstung, ...)

Was wünschst du der tuuwi für die nächsten Jahre?

Ich wünsche der Tuuwi ein langes Leben: immer wieder neue aktive Studies mit neuen Ideen für die Uni und die Welt

Wie nimmst du Aktivismus heute im Vergleich zu früher wahr?

Virtueller, besonnener, weniger spontan, organisierter.

Technische Universität Dresden
Studium generale Wintersemester 1993/94
Umwelt - Ringvorlesungen

KURZÜBERSICHT			
Gesellschaft und Umwelt modern, 6.DS, 16.40-18.10 ASB/20TH	Landnutzung und Naturschutz modern, 6.DS, 16.40-18.10 SB/20TH	Mensch und Umwelt modern, 6.DS, 16.40-18.10 ASB/20TH	Ingenieurbiologie Dozent: Dr. K. S. ... einwöchige Blockveranstaltung (06.12.93 bis 10. 93) Zeit: 5.DS, 14.56, 16.20
1. Prof. Wotte Die Grenzen des Wachstums 18.10.93	1. Prof. Schmidt 2. Notwendigkeit des Schutzes der Natur 19.10.93	1. Prof. Burger Mensch und Umwelt 20.10.93	1. Die Rolle der Ökologie im ingenieurwissenschaftlichen Studium Raum: ASB 28.12.93
2. Prof. Wotte Der Nord-Süd-Konflikt und die Umweltprobleme 25.10.93	2. Prof. Schmidt Landnutzung und Landschaftswandel in Westphalen 26.10.93	2. Ueberer Umweltethik und Gesundheit 27.10.93	2. Die Monsterrichtungen Boden, Wasser und Luft in der globalen Zusammen- hang Raum: ASB 28.12.93
3. Dr. Hanger Europäische Stadt-Verkehr- Umwelt Umwelt und Verkehr - globale Dimensionen und regionale Handlungskonzepte 01.11.93	3. Prof. Niebe Leistung und Belastbarkeit des Bodens 02.11.93	3. Prof. Burger Umweltethik 03.11.93	3. Die Auswirkungen der Umweltverschmutzung Raum: ASB 28.12.93
4. Frau Dr. Braun (Architektur/Schwarzbach) Variationen einer unumverfügbaren Stadt 08.11.93	4. Dr. Hanger Biologische Grundlagen 09.11.93	3. Prof. F.G. Richter Umweltverschmutzung und Umweltgestaltung 24.11.93	4. Aquatische Ökologie Raum: ASB 28.12.93
5. Prof. Wotte Möglichkeiten und Grenzen des ökologischen Umwandlungs 15.11.93	5. Prof. Niebe Die schädliche Wirkung auf die Vegetation 16.11.93	6. Prof. F.G. Richter Umwelt - Stress - Gesundheit 01.12.93	5. Terrestrische Ökologie Raum: BEY 02.12.93
6. Dr. Hermann FH der Sächs. Verwaltung Meilen- steine - In - Numm der Zeit 22.11.93	6. Prof. Niebe Landschäden in Deutschland 23.11.93	7. Frau Dr. Grunert Ökologische Denkmäler und Problemlösungen 08.12.93	6. Konkrete Konsequenzen Aufgaben Raum: BEY 08.12.93
7. Herr Angst Herausforderung im Sächsischen Umweltministerium respektives des Umweltver- trages 29.11.93	7. Prof. Fischwasser Gesellschaftliche Verhaltensinnovation Teilwert Stoffkreislauf und Nutzungssyklus des Wassers 30.11.93	8. Prof. F.G. Richter Umweltorientiertes Lernen 15.12.93	7. Wochenendaufgabe 16.12.93 - 19.12.93
8. Dr. Daniels Lebenszyklus ökologische Umwelt ökologische Gesellschaft ökologische Gesellschaft 06.12.93	8. Prof. Schmidt Lebende Ökosysteme und Landschaften 07.12.93	9. Frau Dr. Grunert Einstellung und Verhalten zur natürlichen Umwelt 05.01.94	Thema: Das Erbe der Wismut Eine Kritik d. Betrachtung des Uranbergbaus in Sachsen mit Exkursion
9. Frau Jacobs Die Umwelt in unserem 13.12.93	9. Prof. Bassner Gefährdung Tierwelt und ihr Schutz 14.12.93	10. Prof. Böhmisch Das Wertebewusstsein in unserer Gesellschaft 12.01.94	Anmeldung und Rückfragen bei der TU Chemnitz
10. Prof. Blum Prinzipien einer ökologisch orientierten Wirtschaftsweise 13.12.93	11. Herr Hildebrand (Schutzgemeinschaft Säch. Bewahrung der Natur und wirtschaftliche Ent- wicklung der Sächsischen Schweiz 13.12.93	11. Frau Jacobs (Ökonomisches Informationszentrum) Umweltethik 13.12.93	Wochenendseminar 2 am 14.12.93

„Wir müssen was tun!“

Umweltwiderstand zur offiziellen Hochschulgruppe

Während zu DDR-Zeiten Umweltprobleme keineswegs offen thematisiert werden durften, kommen sie nun immer mehr zur Sprache. Während das Engagement der Studierenden und Mitarbeitenden der TUD zuvor kritisch beäugt wurde, leistete dieser Druck einen Beitrag zum Zugehörigkeitsgefühl zu der Gruppe: Sie verstanden sich als eine Art Widerständler*innen, die sich gegen das Schweigen zu Umweltproblemen auflehnten.

In den nun folgenden Jahren organisierte sich die Gruppe und begann, sich allmählich in die Universitätsstrukturen einzubringen. Dabei entstanden das **erste tuuwi-Logo** und der **erste Flyer**, die ein Symbol ihres Engagements wurden. Parallel dazu entwickelten sie **erste Bildungsangebote**, die es ermöglichen, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen ins Gespräch zu bringen.

1993 erhielt die Gruppe schließlich die **offizielle Anerkennung als Hochschulgruppe** durch den Kanzler – ein wichtiger Schritt, der ihre Arbeit trotz der schwierigen Anfänge festigte und eine Legitimation brachte, um zukünftige Umweltthemen am Campus einzubringen.

1990

 Juni

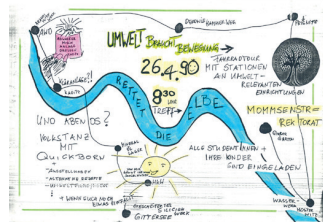
Konzept der Umweltuniversität



Gründung reGen — eine AG, die sich mit dem Thema regenerativen Energien auseinandersetzt



Mitbegründung der GRÜNE LIGA — Netzwerk ökologischer Bewegungen



Die tuuwi ist von Anfang an Mehrgleisig gefahren, angebunden an Uni-Strukturen & doch unabhängiger zivilgesellschaftlicher Akteur.

1991



Anmeldung einer Fahrrad-demo — Mobilität wird zu einem wichtigen Thema, Radtouren mit bis zu 200 Teilnehmer:innen werden organisiert und die Idee einer fahrradfreundlichen Uni entsteht



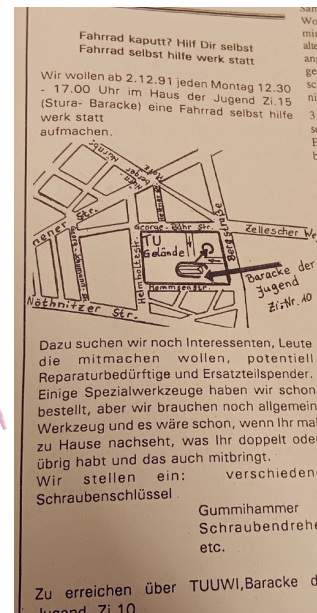
Erste UmweltRingVorlesung — falsche oder geheimgehaltene Daten zu DDR-Zeiten über Umweltsituation sollten offen behandelt werden // bereits erste Pilotveranstaltungen in den Bereichen Wasserwesen und Maschinenbau in Zusammenarbeit mit Dozenten

Erste Aktionen am Kaitzbach in dem ungefiltert & Chemikalien eingelassen wurden

1992



Gründung radiO — eine Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt damals noch im „Haus der Jugend“, heute in der Wundstraße 9.



1993



Zulassung als Hochschulgruppe

und damit auch Zugang zu Ressourcen & Geldern der Uni

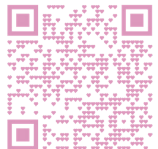
1994



Erste Sitzung der Kommission Umwelt

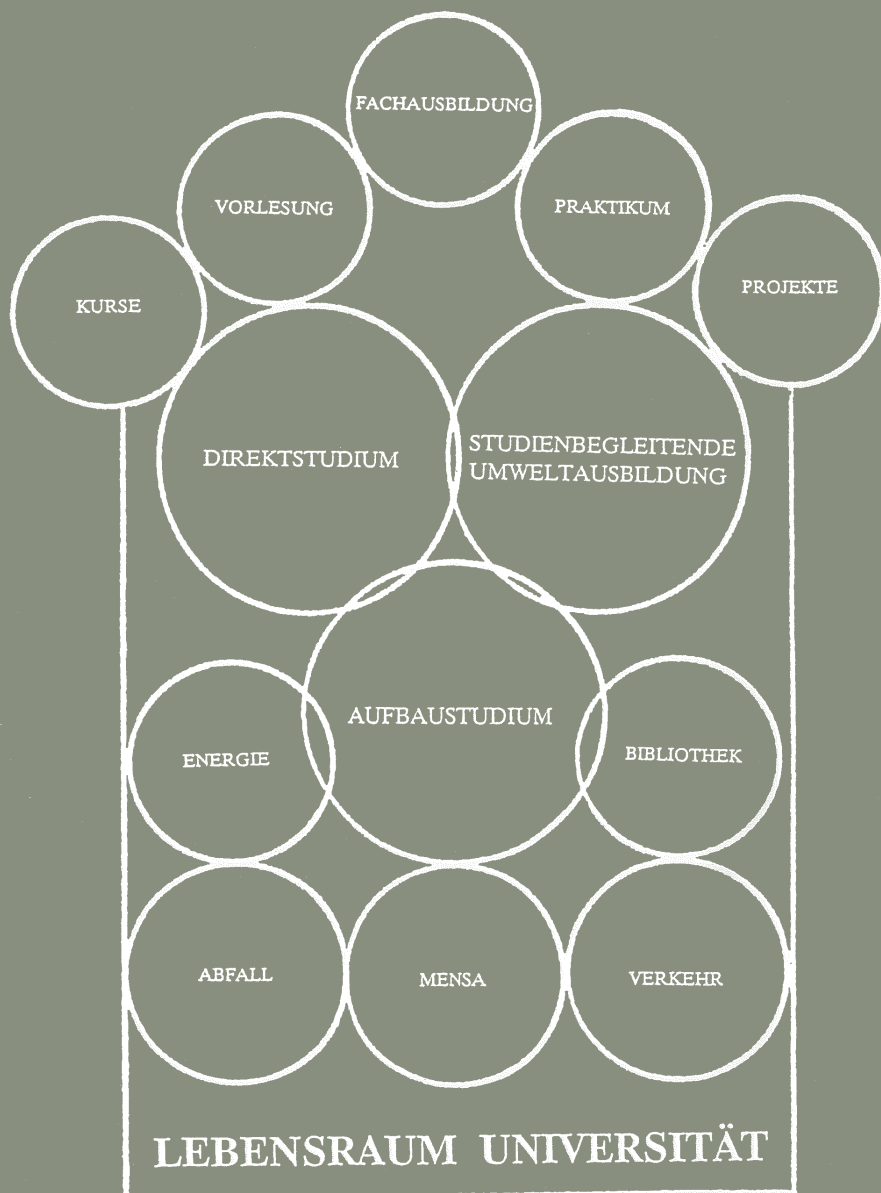
*mit Prof. in Günther als Vorsitzende

Einen ersten Flyer aus den 90er, der die tuuwi und ihre damaligen AGs beschreibt, findet ihr auf tuuwi.de/chronik



Revolution auf dem Campus: Wie die tuuwi schon 1990 eine Transformation der Lehre forderte

Fokussseite Umweltuniversität



Bei unserer Suche durch alte tuuwi-Dokumente, bis unsere Fingerspitzen mit einer feinen Staubschicht bedeckt waren, fanden wir ein interessantes Papier: ein Konzept zur Umgestaltung der TUD in eine „Umweltuniversität“. Es stellt einen ambitionierten Fahrplan für eine nachhaltigere Hochschule in Lehre, Campusleben, der Energieversorgung und dem Radverkehr vor. Heute, über 30 Jahre später, lohnt sich ein Blick auf die Forderungen – was wurde erreicht, was blieb Utopie?

Kritik am Status quo und radikale Forderungen

Die tuuwi formulierte ihre Motivation deutlich: „Die Umweltsituation [...] in der Welt und in unserem Land empfinden wir als äußerst bedrohlich. Wir denken, dass diejenigen, die nicht so empfinden, ungenügend informiert sind oder gut verdrängen können. Um wenigstens den Versuch zu unternehmen, alle zu informieren, aber auch zu befähigen, zu motivieren und zu aktivieren, schlagen wir dieses Konzept einer Umweltuniversität vor.“ Umweltbildung sollte ein Pflichtbestandteil jedes Studiums werden. Schon damals war der tuuwi wichtig, nicht nur Referent*innen aus der Forschung einzubeziehen, sondern auch aus der Praxis und dem Alltag. Eine Koordinationsstelle für die Umweltausbildung, ein Lehrstuhl für Umweltethik und eine Umweltbibliothek sollten das Thema in der Universität verankern. Der Campus sollte fahrradfreundlicher, der Autoverkehr reduziert (besonders an der Bergstraße) und Parkplätze in Grünflächen umgewandelt werden. In der Mensa wollten sie täglich eine vegetarische Option und einen Verzicht auf Einwegverpackungen durchsetzen. Energieeinsparung, wassersparende Sanitäranlagen und verbrauchsabhängige Mieten in Wohnheimen sollten nachhaltiges Verhalten fördern. Das Dokument spiegelt den Geist der frühen 90er wider, als ökologische Bewegungen in Ostdeutschland durch den politischen Wandel neue Möglichkeiten sahen, Reformen durchzusetzen.

Rückblick: Was hat sich getan?

Auch wenn die Studis von damals sich wahrscheinlich jedes Mal eine Träne verdrücken müssen, wenn sie heute über die

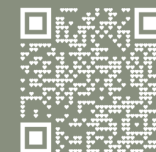
Bergstraße fahren, hat sich doch einiges getan. Studierende sowie Mitarbeitende aus Lehre und Verwaltung haben sich tatsächlich zu einer Kommission zusammengefunden, um über Nachhaltigkeitsthemen am Campus und in der Lehre zu entscheiden – die Kommission Umwelt. 2024 haben sie sogar eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Uni verabschiedet, die u. a. eine Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in allen Studiengängen vorsieht. Vegetarisches Essen in den Mensen ist zur Normalität geworden und es gibt, dank tuuwi-Engagements, täglich mindestens ein veganes Essen plus ein Mehrweg-Pfand-System für Take-away-Container.

Weitblick: Was nehmen wir für die Zukunft mit?

Im Konzept steht: „Hervorgegangen ist es aus den Träumen, Ideen aber auch schwierigen Diskussionen und praktischen Erfahrungen der Mitglieder der TU-Umweltgruppen.“ Es zeigt, dass mit einem klaren Ziel vor Augen und einem sehr langen Atem auch scheinbar ‚radikale‘ Forderungen am Campus umgesetzt werden können.

Es gibt uns die Frage mit, wie studentische Mitbestimmung in Lehre und Campusgestaltung heute an der TUD aussieht. Viele der Ideen fanden später Einzug in den Hochschulalltag, doch eine „Umweltuniversität“ im Sinne der TUUWI ist die TU Dresden bis heute nicht geworden. Vielleicht ist es an der Zeit, die alte Vision noch einmal neu zu denken?

Das komplette Originalkonzept der Umweltuniversität sowie eine alte Satzung findet ihr hier auf tuuwi.de/chronik





„Wir sind da und am Start!“

Thematische Ausdifferenzierung
und Professionalisierung

In den späten 90er Jahren erweiterte die tuuwi ihr Themenspektrum und professionalisierte ihre Arbeit. Neue Arbeitsgruppen (AGs) formierten sich: Mobilität, erneuerbare Energien, Recycling, ökologische Ernährung und vieles mehr.

Dies spiegelte sich in diversen Aktionen wider: 1995 ging so u. a. die Windkraftanlage von „**Windfang**“ in Betrieb und die tuuwi organisierte ihre eine große **Fahrradaktion** auf der Bergstraße. Mit der Gründung von **Cyclus** 1996 und der Einführung des **tuuwi-Bechers** mit dem Maskottchen **Ökobold** rückte das Thema Recycling stärker in den Fokus. Auch die Mensa wurde durch eine **Öko-Aktionswoche** bespielt. 1998 organisierte die tuuwi einen **autofreien Campustag** und gründete **Integrale**, um studentisch-organisierte Bildung und das studium generale stärker zu verankern.

Zukünftige strategische Ausrichtungen wurden durch erste dokumentierte Zukunftswerkstätten festgelegt, die die Gruppe fit für das neue Jahrtausend machen sollten.

1995



Aktion Bergstraße: Die Aktion Bergstraße war ein Protest gegen die vielen Autos auf dem Campus. Dazu wurde die Bergstraße sogar blockiert.



Inbetriebnahme der Windkraftanlage von Windfang



↑ erstes start-up der tuuwi

Wow! So sah mal die Bergstraße aus!

1996



Gründung von Cyclus — einer Arbeitsgruppe zum Thema Ökologie und Ökonomie



Juni
Aktionswoche Mensa Bergstraße — keine tuuwi-Aktion ohne Forderungskatalog. Wer nachlesen will: tuuwi.de/chronik



tuuwi-Becher und Ökobold



Flaschenöffner im Boden!



tuuwis bei einer Gartenbau-Aktion 1996 vor dem „Haus der Jugend“. Heute befindet sich dort die HSZ-Wiese.



Das war mein erster Coffee-to-go-Becher! Damit sollte der Verbrauch der braunen Einmal-Kaffeebecher in den Getränkeautomaten der TUO reduziert werden.
 EHEMALIGE TUO-STUDENTIN

1997



(analoger) Fotowettbewerb „Grüne Uni“



1995—1999

Fortsetzung Zeitstrahl

1998



Juni

Aktion Autofreier Campustag (MOA)



Die tuuwi hat zum MOA 1998 Fake-Knöllchen verteilt.

Knöllchen

Infos unter: <http://www.urz.uni-duisburg.de/tuuwi>

... wegen ordnungswidrigen Parkens am AUTOFREIen Hochschultag (17. Juni)
Bringen Sie eine Tafel Schokolade innerhalb von 14 Tagen an folgenden Ort:

TU-Initiative,
StuRa-Baracke, Zimmer 1

Zu widerhandlung wird mit Ignoranz nicht unter 12 Monaten bestraft!
(Diese Klausur kann als Handlungsfeld in der Klausur mit einem Bonuspunkt gekannt gemacht werden)

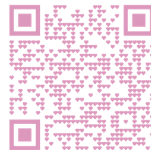


Gründung von Integräle (und weitere Zukunftswerkstätten)



Würdet ihr auch das heute noch tragen?

Einen Flyer, einen Forderungskatalog zur Aktionswoche Mensa Bergmannstraße 1996, einen erzürnten Leserbrief und weitere Fotos der tuuwi und ihrer Aktionen aus dieser Zeit findet ihr auf tuuwi.de/chronik



Dr. Marco Neubert

Steckbrief

Aktive Zeit:

10/1994 bis 08/1998

Tätigkeit

4 Semester Geschäftsführer,
AG Mensa



Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Vermutlich war es ein unscheinbarer Aus-
hang oder eine Info in der adrem, der bzw.
die mich zur tuuwi gebracht haben. Genau
kann ich das nicht mehr sagen. Jeden-
falls stieß ich auf ein nettes, diskussions-
wütiges Team voller Ideen, daher bin ich
geblieben.

Welche Erfahrung oder Aktion von deiner Zeit bei der tuuwi wird dir für immer in Erinnerung bleiben?

Es bleibt die Erfahrung, dass man mit
einem Team von engagierten Gleich-
gesinnten tatsächlich Dinge verändern
kann. Aktionen gab es mehrere, an die
ich mich gut erinnere: Z.B. die kurzzeitige
Blockade der Bergstraße, als sie zum Auto-
bahnzubringer werden sollte mit der AG
Verkehr des StuRa oder mit Kuh-Kostüm
durch die Mensa, um für Öko-Essen zu
werben.

**Wie blickst du heute auf dein Engage-
ment bei der tuuwi zurück?**

Es war eine schöne Zeit, für die ich dank-
bar bin — auch wenn es manchmal stres-
sig war, sich neben dem Studium einzu-
bringen. Es hat den Horizont erweitert und
man hat Freunde fürs Leben gefunden.

Was hast du in der tuuwi gelernt, was du noch heute anwendest?

Manchmal muss man Dinge einfach angehen
— trotz Gegenwind. Ein langer Atem zählt
sich am Ende meist aus. So hat es die tuuwi
geschafft, viele ihrer Anliegen umzusetzen
und zu verstetigen. Das ist in der Wissen-
schaft nicht anders.

Was wünschst du der tuuwi für die nächsten Jahre?

Der tuuwi wünsche ich für ihre Zukunft nur
das Beste. Vor allem braucht es immer Leute,
die sich für die tuuwi-Themen begeistern.
Wenn du also noch nicht dabei bist — trau
dich! Es lohnt sich.





„Durchhalten und Weitermachen“

Die Herausforderungen Anfang der 2000er

Trotz verschiedener Zukunftswerkstätten und engagierter Mitglieder war die Gruppe in den Jahren 2000 bis 2004 mit einem deutlichen Rückgang ihrer Aktivitäten konfrontiert. Es herrschte eine Phase des Leerlaufs, in der es an großen Projekten und neuen Impulsen mangelte.

Dennoch gelang es der tuuwi, sich über Wasser zu halten. Vor allem die **Umweltbildung** erwies sich als stabilisierender Faktor: Workshops, Vorträge und Bildungsveranstaltungen ermöglichten es, weiterhin einen Beitrag zur ökologischen Bewusstseinsbildung an der Universität zu leisten. Erst in den folgenden Jahren konnte an alte Erfolge angeknüpft und neue Initiativen ins Leben gerufen werden.

2002



2003



Erster Umwelttag der TUD



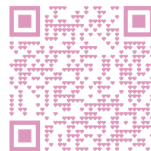
Erstmals EMAS Öko-Audit. Zum EMAS-Öko-Audit hat die tuuwi gleich mal den ersten Umwelttag an der TUD ins Leben gerufen



3 yay!

im Grünen lässt sich einfach alles besser machen!

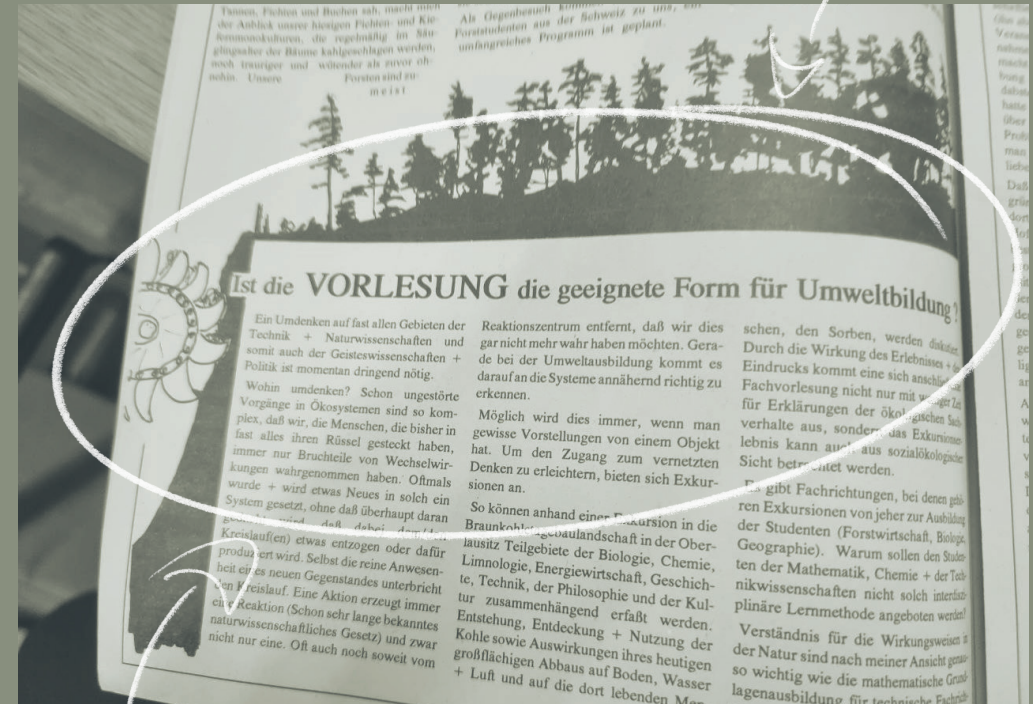
Lust auf Perspektiven eines Zeitzeugen? Stephan Schöps, heute immer noch für Umweltkoordination an der TUD tätig, erzählt, wie wichtig ihm die Umweltbildung und der Gemeinschaftssinn der tuuwi — bis heute — ist: Das vollständige Interview vom 29.01.2024 und noch ein paar mehr Fotos aus der Zeit gibt es auf der tuuwi-Webseite unter www.tuuwi.de/chronik



Weltschmerz und Klimakrise:

Die Rolle der Bildung in Zeiten globaler Herausforderungen

Fokussierte Umweltbildung



Damals im Grünhorn wie heute aktuell — ein Diskurs über den Sinn und Unsinn von (Umwelt-)Vorlesungen sowie ein aktueller Kommentar zum Umweltbildungsangebot der tuuwi:

In Zeiten eines zunehmenden Rechtsrucks und fortwährend komplexeren (militärischen) Konflikten scheint Umwelt- und Klimaschutz gerade ein Stück weit in den Hintergrund zu treten. Immer wenn ich darüber ein bisschen zu viel nachdenke, spüre ich ein Gefühl, das sich wie eine Mischung aus Unver-

ständnis, Frustration und Ohnmacht anfühlt — man könnte es vielleicht als Weltschmerz bezeichnen...und dann überlege ich, wie ich dagegen ankommen kann.

Ein Weg war und sind für mich Bücher, Vorträge, Diskussionen — kurz gesprochen Bildung¹. Zum einen um besser zu verstehen, woher dieser Weltschmerz kommt und warum andere ihn möglicherweise nicht oder anders fühlen oder gar ganz unterdrücken. Zum anderen um dieses Wissen zu

teilen, um gemeinsam Zusammenhänge zu durchdringen, nicht zum Spielball anderer Interessen und Narrative zu werden.

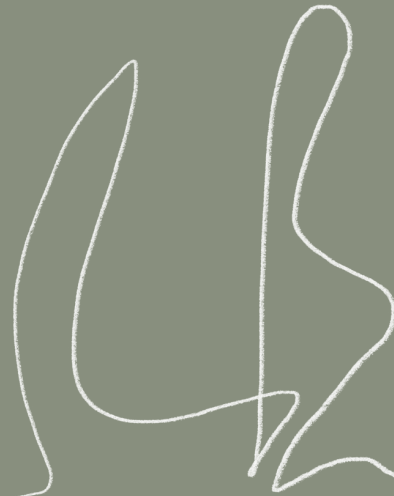
Bildung ist so gesehen ein Mittel zur Emanzipation. Die geschieht jedoch vor allem oder vielleicht sogar nur dann, wenn ich verstehe, was die Inhalte mit mir, also zum Beispiel meinem Weltschmerzgefühl, zu tun haben. Wenn ich den Sinn hinter den Vorlesungen oder Büchern erkenne, der über eine mögliche Klausurnote hinaus geht.

Diesem Ziel, würde ich sagen, unterstellen sich die Umweltringvorlesungen der tuuwi immer wieder. Damit waren sie lange Zeit ein Lückenfüller im fehlendem Umweltbildungsangebot der TU Dresden und sind es zum Teil heute noch, aber auch wenn immer mehr durchdachte, BNE²-orientierte Lehrformate außerhalb der tuuwi entstehen, bleiben sie als studentisch-organisierte Lehrformate ein besonderer Teil des Bildungsangebots. Das liegt insbesondere daran, dass die Verantwortung der Organisation sowie der Gestaltung der Vorlesung in die Hände von

1 Mir ist bewusst, dass diese Aufzählung dem Begriff Bildung nicht gerecht wird und insbesondere praktische Bildungserfahrungen außen vor lässt. Ich gehe auf diese in Bezug auf die Herausforderung eines eurozentrischen Blicks in der Bildung am Ende nochmal ein.

2 BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung

tuuwi gegeben wird: Dadurch entstehen immer wieder neue inhaltliche Schwerpunkte, wie etwa ein Blick auf die Städte der Zukunft oder den Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Klimaschutz. Zudem entwickeln sich immer wieder neue Ideen, wie Vorlesungen neu gedacht werden können. Von einem Kleidertausch, über einen Markt der Möglichkeiten bis hin zu einem Theaterworkshop wird so der eurozentrische Blick auf die Frage, was Wissen eigentlich sei und wie Wissensvermittlung passiere, stets neu herausgefordert und erweitert.



Geschrieben von Jessica Flecks. Jessi hat Lehramt an der TUD studiert und wurde schon in ihrem Abi-Jahr für die tuuwi angeworben. Sie hat sich maßgeblich in den Umweltringvorlesungen engagiert und hat diese langfristig gestaltet und immer wieder neue Formate reingebracht. Dank ihr gibt es die Prüfungsleistung „Portfolio-Klausur“. Als studentische Senator*in trug sie das Thema Nachhaltigkeit und BNE auch in die Uni-Strukturen mit ein.



Die kreativsten Lehrveranstaltungen

URV Kreislauf statt Kollaps — Wege zu einer global gerechten Rohstoffnutzung

SoSe 2025

URV How to Activism — Wie wir bewegen, was uns bewegt // Projekttag Performance-Kunst in Klima- und Umweltaktivismus

SoSe 2023

URV It's a rich man's world — wie dein Geld das Klima beeinflusst

WiSe 2022/23

URV Theater ist Krise — Über Menschen in Klima- und Gesellschaftskrisen

SoSe 2022

URV Bildung neu denken — Wege in eine zeitgemäße Umweltbildung

SoSe 2021

URV Grüner Hedonismus — Ist eine lebenswerte Welt tanzbar?! // Projekttag: Verkehrswende statt Weltende — Was das Gute Leben mit einem autofreien Dresden zu tun hat

WiSe 2020/21

URV Kapital is muss!? Wirtschaftsethik und -alternativen.

SoSe 2019

URV Willst Du mit mir gehen? Eine Entdeckungsreise fern von ausgetretenen Pfaden.

SoSe 2018

URV Wer hat Angst vor neuem Geld? — ... über Risiken und Nebenwirkungen von Geld

SoSe 2017

URV Stadt-Land-Wurst — Urbane Ernährungssysteme: Folgen und neue Perspektive

WiSe 2016

URV AusNutzTier

WiSe 2013/14

URV Was is(s)t die Zukunft?

SoSe 2013

URV Fairbraucher

WiSe 2012/13

URV Strahlend in die Zukunft? Eine Bestandsaufnahme zur Atompolitik

SoSe 1997/98

Wochenendseminar: Kommunales Müllvermeidungsmanagement

1997



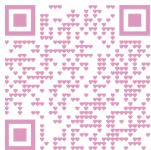
2005–2009

Zeitstrahl

2007



POT81 Besetzung



Lust auf Perspektiven einer Zeitzeugin? Antonia Mertsching — zwischenzeitlich Mitglied des Sächsischen Landtages für die Fraktion Die LINKE — erzählt inwieweit sich die tuuwi in dieser Zeit politisiert und professionalisiert und sie Freunde fürs Leben gefunden hat: Das ganze Interview vom 16.10.2023 gibt es auf der tuuwi-Webseite unter www.tuuwi.de/chronik

2008



Erster dokumentierter Filmabend im Kino im Kasten (KiK)



Aktionstag Mensa



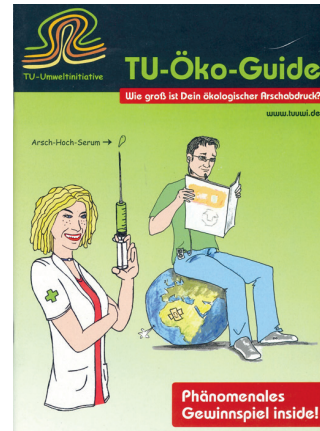
Gründung UniSolar



2009



Erster Umweltleitfaden (Ulf)



Erstes Umundu-Festival (seit 2022 Dear Future Festival)



WiSe 2009/2010

Gründung Mensa Universale

Die grüne Energiebewegung der tuuwi:

Die Geschichte von UniSolar

Fokussseite Unisolar



Die UniSolar Dresden war eine Gruppe von Studierenden und Doktoranden der TU Dresden, die sich von 2008 bis 2020 für nachhaltige Energiegewinnung und Photovoltaik einsetzte. Aus verschiedensten Fachrichtungen kommend, setzten sich die Mitglieder dafür ein, den Campus der TU mit innovativen Projekten grüner zu gestalten. Sie entwickelten Ideen wie eine solarbetriebene Fahrradpumpe und einen Solar-koffer für unterwegs — echte Highlights, die von den Studierenden selbst geplant und umgesetzt wurden.

Ein besonderes Erfolgsprojekt war die 52 kWp-Solaranlage auf der Südhöhe, auf dem Dach der Werkstatt (Halle C) des Zentrums für integrierte Naturstofftechnik (ZINT), die 2015 ans Netz ging. Sie wurde 100 % durch

Studierende, Mitarbeiter und Unterstützer der TU Dresden finanziert und produzierte jährlich etwa 51.000 kWh Strom, was die CO₂-Emissionen um rund 31 Tonnen jährlich reduzierte. Die erste Anlage ging 2010 in Betrieb auf dem Dach der Laborschule des Omse e. V. in Dresden-Gorbitz.

Obwohl UniSolar nun nicht mehr aktiv ist, bleibt das Erbe dieser engagierten Gruppe bestehen. Die Projekte und Ideen, die sie ins Leben gerufen haben, zeigen, wie Studierende durch Zusammenarbeit und Innovation die Energiezukunft beeinflussen können. Wer sich für die damalige Arbeit von UniSolar interessiert, findet noch immer Spuren dieser grünen Bewegung auf dem Campus der TU Dresden.

Cornelia Thate

Steckbrief

Aktive Zeit:

2008 bis 2010

Tätigkeit

2 URVs, Öko-Guide, Postkarten, Umwelttage, Klimafestival 2010, Lehmi, TUUWI-Garten, Fahrradbibliothek, Umweltfreundlicher Filmabend (KiK), Regeneradio, Critical Mass

Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Organisation URVs und dann motiviert, weiterhin zusammen etwas zu bewegen im Bereich Umweltschutz.

Welche Erfahrung oder Aktion von deiner Zeit bei der tuuwi wird dir für immer in Erinnerung bleiben?

Viel Spaß bei gemeinsamen Aktionen – Fotosessions für Öko-Guide, Berlinfahrt, Lehmi und Grillen.

Wie blickst du heute auf dein Engagement bei der tuuwi zurück?

Eine wertvolle Erfahrung, die mich persönlich und beruflich geprägt hat.

Was hast du in der tuuwi gelernt, was du noch heute anwendest?

Organisation von Veranstaltungen, konstruktives Miteinander, gemeinsam sind wir stärker

Was wünschst du der tuuwi für die nächsten Jahre?

Viele aktive junge Menschen, die mit anpacken sowie offene Türen bei Veränderungsprozessen.



Frank Kützner

Steckbrief

Aktive Zeit:

2006 bis 2010

Tätigkeit

URV-Orga, Vertretung Tuuwi in Kommission Umwelt, Orga Umwelttag, Initiative Bio-Essen in Mensa

Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Durch die URV. Weil es ne duftete Truppe war.

Welche Erfahrung oder Aktion von deiner Zeit bei der tuuwi wird dir für immer in Erinnerung bleiben?

Barbara mit Kuhkostüm und ich mit ner Palette Bio-Joghurt im Foyer der alten Mensa um mit Quiz und Talk für das erste Bioessen in der Mensa zu werben (2007).

Wie blickst du heute auf dein Engagement bei der tuuwi zurück?

Ich erinnere mich gern. Es war eine große Inspiration für mich. Seitdem bin ich mal mehr, mal weniger, aber recht beständig ehrenamtlich für Umwelt & Verkehr aktiv. Bei manchen Dingen waren wir irgendwie frech und nicht zu überlegt (Bsp. Titel des Umwelttages „Mein Studium. Meine Kirsche. Meine Umwelt.“).

Würdest du heute bei Aktionen etwas anders machen als damals?

Besser auf eigene Ressourcen achten und bei Aktionen noch radikaler aussortieren, was im Sinne von Umwelt und Engagement Sinn macht.



Welches Thema oder Projekt könnte die tuuwi mal angehen?

Flug-Klima-Bilanz der TUD machen oder meine Ex-Kolleg:innen vom IFEU einladen, die dazu gerade ein Forschungsprojekt machen, denn: Bei allem Öko-Sustainability-Fahrrad-Engagement, ob Akademiker:innen und Studis Umwelt-Engagement ernst nehmen, entscheidet sich beim Thema Fliegen.





„Wir machen einfach weiter“

Zurück auf der Bühne seit den 2010ern

Die tuuwi gewinnt ab 2010 langsam wieder an Fahrt — und das gleich mit einer Reihe von kreativen Ideen und Projekten.

Mit dem **Klimafestival der Mensa Universale** und der **ersten Solaranlage von UniSolar** werden sowohl Bildungsarbeit als auch praktische Lösungen sichtbar vorangetrieben. 2011 folgt mit **Ulf 2.0** ein Update eines mittlerweile ikonischen Formats, bevor 2012 mit der **Gründung des tuuwi-Gartens** ein Ort entsteht, der zunächst klein beginnt, aber langfristig zu einem festen Bestandteil der tuuwi und des Campuslebens heranwächst.

Und auch der Humor kommt nicht zu kurz: Mit dem **Cap-tioSolutions-Fake-Stand** (in Anlehnung an Bonding) zeigt sich, dass studentisches Engagement auch Raum für kleine Seitenhiebe lässt.

Insgesamt eine Phase, in der die tuuwi Schritt für Schritt wieder an Sichtbarkeit, Kreativität und Selbstbewusstsein gewinnt.

2010



Mai

Klimafestival der Mensa Universale



Inbetriebnahme der ersten Solaranlage von UniSolar



2011



Ulf 2.0



2012



Garten-Gründung



2014



tuuwi wird 25 Jahre (in einem Zirkuszelt)



CaptioSolutions (Bonding Fake-Stand)



Egal ob Party people, Journalismus-
Freundige oder Technik-Begeisterte ...
... bei der tuuwi gibt es das passende
Projekt für deine Fähigkeiten!

grüne Oasen
am Campus zu
schaffen, fängt
manchmal klein an

Hier wurde bei
der Bonding-Berufmesse
über eine Zivilklausel
sensibilisiert und zum
kritisch bleiben (ggü.
(Rüstungs-)Unternehmen
als Arbeitgeber-) animiert.

Pia Barkow Steckbrief

Aktive Zeit:

2009 bis 2013

Tätigkeit

Sommersemester 2009: Konzeption und Durchführung der URV „Bewusst konsumieren“
Wintersemester 2010/2011: Gemeinsam mit Antonia Mertsching Konzeption und Durchführung der URV „Essen. Macht. Politik. II“
Als Teil des tuuwi-Teams Konzeptionierung, Organisation, Mitarbeit, Durchführung von

- TU-Umwelttag (jährlich)
- Klimafestival (17.-21.5.2010)
- TU-Öko-Guide
- Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft (3./4.12.2010)

In der Zeit 2011 bis 2013 war ich Geschäftsführerin

Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Als Studentin habe ich selbst mal eine Umweltringvorlesung besucht und fand das Format total spannend. Im Nachgang unterhielt ich mich mit einem der Organisatoren und erfuhr, dass es möglich sei, selbst eine solche Vorlesung auf die Beine zu stellen. Im Wintersemester 2008/2009 tauchte ich also bei der tuuwi auf, zu Beginn für die Vorbereitung der Umweltringvorlesung. Sehr bald schon wurde der tuuwi-Dienstag dann zu einem regelmäßigen Abend bei mir in der Woche.

Welche Erfahrung oder Aktion von deiner Zeit bei der tuuwi wird dir für immer in Erinnerung bleiben?

Wir waren damals ein fester Kern von Aktiven, die einfach Lust hatten, Aktionen auf die Beine zu stellen. Wenn eine Idee in den Raum geworfen wurde, fanden sich sofort weitere, die ihre Mitarbeit anboten. So haben wir uns gegenseitig total motiviert und viele, zum Teil auch große,

Aktionen und Projekte angeschoben und umgesetzt. Und obwohl das Ganze immer eine Menge ehrenamtliche Arbeit bedeutete, hat es mit der Gruppe einfach Spaß gemacht. Ich empfinde noch immer die Erinnerung als sehr bereichernd, und auch die Erfahrung, dass es nur einen harten Kern von aktiven und motivierten Leuten braucht, um große Ideen umsetzen zu können.

Wie blickst du heute auf dein Engagement bei der tuuwi zurück?

Es war eine sehr schöne Zeit und im Rückblick finde ich es durchaus beeindruckend, wie viele Projekte und Aktionen wir umgesetzt haben. Ich selbst habe viel dabei gelernt, sowohl inhaltlich über Umweltschutz, Umweltbildung, fairen Handel, den Zusammenhang von Umweltschutz und Ernährung, aber auch organisatorisch in der Zusammenarbeit, Teambuilding, Netzwerkarbeit, der Organisation von ehrenamtlicher Arbeit und auch der Ansprache von externen Fachreferent:innen.



Was hast du in der tuuwi gelernt, was du noch heute anwendest?

Ich habe gelernt wie gut und motivierend Arbeit im Team ist. Wenn ich heute Ideen umsetzen will, suche ich mir erstmal Verbündete. Denn meine Erfahrung ist, wenn es gelingt einen harten Kern zusammen zu bringen, dann gelingt auch das Vorhaben.

Was wünschst du der tuuwi für die nächsten Jahre?

Ich wünsche der tuuwi, dass sie auch in den nächsten 35 Jahren aktive Studis findet, die Spaß daran haben sich in der Projektarbeit auszuprobieren und die Uni nicht nur als Lernort begreifen, sondern auch als Ort, an dem man selbst aktiv mitwirken kann. Themen aus Bereich Klima- und Umweltschutz wird es wohl immer geben, daher wünsche ich der tuuwi, dass sich immer wieder Leute finden, die Lust haben sich Aktionen, Projekte oder Umweltringvorlesungen auszudenken und mit der tuuwi zusammen umzusetzen.

Weitere Steckbriefe von den damals aktiven tuuwis Annabel Göhler und Janna Rückert hier tuuwi.de/chronik





„Mehr Aktivismus!“

Vom Umweltschutz zur Klimagerechtigkeit

In dieser Zeit vollzog die tuuwi einen spürbaren Wandel: Der Fokus verlagerte sich von klassischem Umwelt- und Naturschutz hin zu klimapolitischen Themen und mehr protestähnlichen Aktionen.

Das zeigen zunächst die Inbetriebnahme der zweiten **Solaranlage von UniSolar** 2015 und die Gründung der ersten **Bücherzelle** 2016. 2017 folgte die **Protestaktion #GrünerCampus**, die den Einsatz für eine nachhaltigere Uni und weniger Baumfällungen symbolisierte.

Der Einfluss auf die universitären Strukturen wuchs ebenfalls, etwa durch den Prozess zur Einführung **FSR-Nachhaltigkeitsbeauftragten** und die Arbeit der **AG Struktur**. Gleichzeitig startete die tuuwi ihre Präsenz auf Social Media, insbesondere auf Facebook und Instagram, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Klimagerechtigkeit wurde zentraler, und die tuuwi engagierte sich verstärkt bei Klimacamps und Protestaktionen über Dresden hinaus. Das Jahr 2019 endete mit der **Klimaktionswoche** und der Besetzung des Audimax (**#HSZfürsKlima**), ein starkes Signal für die wachsende klimapolitische Mobilisierung der Gruppe.

2015



Inbetriebnahme der zweiten Solaranlage von UniSolar



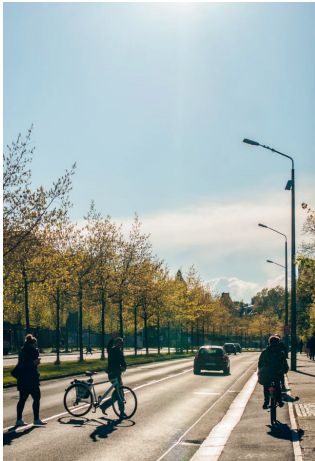
Prozess des FSR-Nachhaltigkeitsbeauftragten fängt an

war das die, die abbrannte?

2016



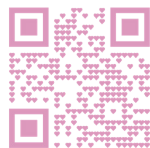
Fotowettbewerb: „CampusPerspektiven: lebenswert?“



Erste Bücherzelle (und der Aufbau dessen) — ein ganz besonderes Büchertausch-regal



tuuwi-Blog geht online und neue Webseite (so sah die alte Website aus)



2017



Protestaktion #GrünerCampus gegen die zunehmende Abholzung auf dem Campus



2018



Einbindung als AG des StuRa — wir sind jetzt Teil des StuRas und keine Hochschulgruppe mehr.



Baumpatenschaften



Einweihung der ersten Patenbäume u.a. durch Maik von der tuuwi, Alt-Rektor Möller-Steinhagen und Katrin Brömmel vom D4

2019



Bau des Kohle-Kubus und erste Aktion — Fokus, war die Forderung nach 100% Ökostrom der TUD. Mittlerweile gilt dies als geschafft! Exemplarisch und kreativ stellt das Volumen des Kohle-Kubus mit 64 Kubikmeter (4x4x4m) ziemlich genau die Menge an CO2 dar, um 2 Minuten Universitätsbetrieb zu gewährleisten (Stand 2016).



hier geht es zum Blog & ganz vielen Schätzen der tuuwi-Geschichte (seit 2014)



Aktion #savetheteich um den Teich an der Nöthnitzer Str. zu retten, welcher wegen Umbauarbeiten trockengelegt werden sollte



Mai
30 Jahre tuuwi-Festwoche



Neugründung AG Mensa (mit offenen Brief)



November

November Klimaaktions-woche Public Climate School (PCS) & Besetzung des Audimaxes "HSZ fürs Klima"



Gründung der AG Struktur und neues Wiki: Hubspace.de (Wissensmanagement)

#hoice



die Diskussionen inwiefern die tuuwi Zinken legehorsam unterstützt & selbst betreibt werden danach auch noch immer wieder geführt

HSZ fürs Klima — eine mitreißende Welle für die tuuwi

Fokussseite HSZ-Besetzung,
klimapolitischer Forderungskatalog und changeTUD



In der Klima-Aktionswoche Ende 2019 ist unglaublich viel geschehen. Insbesondere die Besetzung von HSZfürsKlima polarisierte stark und wurde emotional diskutiert. Zeitgleich war dies Anstoß für zahlreiche Prozesse und Aktionen.

So entstanden u.a. ein klimapolitischer Forderungskatalog sowie die Initiative changeTUD mit ihren zahlreichen #überflutungs-Aktionen. Dies hat die tuuwi damals umfassend und über Jahre beschäftigt.

Dazu gibt es viele Aufarbeitungen und es zählt zu einer der besten dokumentierten Aktionen. Daher soll folgende Fokussseite eine Übersicht des Prozesses geben sowie aufzeigen, was aus einer kontroversen Aktion alles entstehen kann...

November 2019

25.11. Start der bundesweiten Klima-Aktionswoche an der TUD mit Lectures for Future und einer sog. Public Climate School. Unterstützung der tuuwi durch ihr Umweltbildungsangebot (URVen) und erneuten Aufbau des Kohle-Kubus vor dem HSZ.

25.11. Start der HSZ-Besetzung des Audimax der Aktionsgruppe HSZfürsKlima mit dem Ziel, in einem „Streik-Cafe“ Forderungen an die Uni bzgl. der sozialökologischen Krise zu sammeln

26.11. Der Kohle-Kubus brennt und wird an zwei Tagen aufeinander völlig zerstört

27.11. Stellungnahme der tuuwi zu den Ereignissen der Klima-Aktionswoche und Besetzung des Audimax

27.11. Der Kohle-Kubus wird als Lichterinstallation zum Symbol der Geschehnisse

28.11. Auflösung der Besetzung durch Polizei inkl. Strafanzeigen von Besetzer*innen durch das Alt-Rektorat um Hans Müller-Steinhagen

Dezember 2019

09.12. Positionierung der tuuwi zu unzivilen Gehorsam im Nachklapp der Besetzung aber auch mehreren Aktionen rund um Waldbesetzungen (Danni und Heibo)

12.12. erste Sondersitzung des StuRa TUD zur Aufarbeitung der Geschehnisse

Januar 2020

16.01. zweite Sondersitzung des StuRa TUD mit Beauftragung einer sog. StuRa-Projektgruppe „Klima-Aktionswoche“ unter offizieller Leitung der tuuwi zur Ausformulierung der Forderungen

Ab Februar 2020

Arbeit in der Projektgruppe mit tuuwi, studentischen Senat, ehemalige Besetzende, RCDS sowie den FSR Maschinenwesen und Ausformulierung eines klimapolitischen Forderungskatalog mit 21 Forderungen in vier Themenbereichen: AuWipoPo (Außenpolitische Wirkung und politische Positionierung - rot), LeFó (Lehre und Forschung - gelb), strukTUR (Struktur und Verwaltung - blau), CampER (Campusgestaltung und Energie-/ Ressourcenverbrauch - grün).

Juni 2020

11.06. Abstimmung des ausgearbeiteten Forderungskatalog (mit 20 Forderungen) und damit Legitimation der Studierendenschaft der TUD

14.06. Start der ersten #ueberfluTungs-Aktion mit Social-Media-Kampagne mit über 70 SharePics



September 2020

Die Strafanträge werden gegen die Initiator*innen der Hörsaalbesetzung durch neues Rektorat unter Ursula Staudinger zurückgezogen. ChangeTUD und andere waren damals mit vorm Landesgericht vertreten.

Oktober 2020

Start der zweiten #überfluTungs-Aktion — diesmal mit Plakaten auf dem ganzen Campus

14.10. #ueberfluTung wird zusammen mit dem klimapolitischen Forderungskatalog u.a. von studentischen Senator*innen auf der Senatssitzung vorgestellt

Umbenennung der Initiative zu ChangeTUD inkl. neuer Webseite change-tud.de

Aufhängung eines riesigen Banners vor dem HSZ unter Nennung von Change TUD

November 2020

02.11. Diskussionsveranstaltung “Wie geht klimapolitischer Protest an der Uni” im Rahmen der kritischen Einführungstage an der TUD

Dezember 2020

6.12. Übernahme des Forderungskatalogs von der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften mit kleineren Anpassungen und damit Legitimation auf Landesebene

Juni 2021

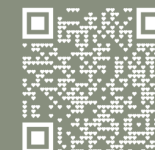
Start des ChangeTUD Podcasts „die Fragewelle“ mit Interviews u.a. Prorektor*innen für Universitätskultur (Roswitha Böhm) und Bildung (Michael Kobel) aber auch studentischen Senator*innen sowie Umweltkoordinator*innen Stephan Schöps und Ines Herr.

Dezember 2021

Letzter Eintrag auf dem tuuwi Blog: „Die HSZ-Besetzung hat Wellen geschlagen! — Das Erbe von #HSZfürsKlima“ als Resümee der letzten zwei Jahre mit ersten Erfolgen aus dem klimapolitischen Forderungskatalog



Zum weiteren Nachlesen
sowie alle Quellen auf tuuwi.
de/chronik



Julian Hartung

Steckbrief

Aktive Zeit:

2017 bis 2021

Tätigkeit

Ich war in der AG Baum, AG Technik, AG Ökostrom, ein bisschen im Garten, und bei kleinen Aktionen hier und da (z.B. Projekttage) aktiv

Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Ich habe schon einige Jahre vorher von der tuuwi gelesen in Flyern oder Hochschulgruppen-Listen, genau weiß ich es nicht mehr. Damals hatte ich aber noch nicht darüber nachgedacht, aktiv mitzumachen. Während meines Studiums wurden die Nachhaltigkeits- und Umweltthemen für mich persönlich immer wichtiger und ich habe neue Impulse gesucht und wollte selbst etwas verändern. Außerdem wollte ich gleichgesinnte tolle Menschen kennenlernen und die habe ich dort auch gefunden. Deswegen und weil es viele supercoole Projekte in der tuuwi gab und gibt bin ich geblieben! :)

Welche Erfahrung oder Aktion von deiner Zeit bei der tuuwi wird dir für immer in Erinnerung bleiben?

Da fällt mir direkt der Kohlekubus ein, mit dem wir darauf aufmerksam gemacht haben, dass die TUD keinen Ökostrom bezieht! Ich erinnere mich noch sehr gut daran, seien es die Fahrten zum Baumarkt, das Zusammenbauen im Garten oder auch die Sabotage während der Kubus aufgestellt war. Inzwischen bezieht die Uni Ökostrom und ich denke, dass die Aktion dazu beigetragen hat, auch wenn es noch

ein paar Jahre gedauert hat. Außerdem war ich sehr beeindruckt, wie viel wir mit dem Konzept der Baumpatenschaften bewegen konnten. Es war aus einer spontanen Idee entstanden und wir haben es in die Kommission Umwelt getragen und dann tatsächlich mehrere Patenschaften auf dem Campus vermitteln können, wodurch neue Bäume gepflanzt wurden. Es war sehr cool, dieses Momentum zu spüren. Da hatte man das Gefühl, dass man tatsächlich was verändern kann, wenn man sich nur etwas reinhängt! Zuletzt fällt mir noch die 30-Jahre-tuuwi Feier ein (krass, dass die schon 5 Jahre zurückliegt). Da habe ich die Audiotechnik organisiert, damit wir ein paar kleine Konzertbeiträge haben konnten :)

Wie blickst du heute auf dein Engagement bei der tuuwi zurück?

Ich fand die Zeit in der tuuwi super. Es hat meinen Horizont deutlich erweitert, ich habe sehr viel gelernt, konnte mir neue Soft Skills aneignen (z.B. Orga von Veranstaltungen) und mich vernetzen mit den Menschen in der tuuwi und vielen anderen Vereinen darüber hinaus (man lernt einfach mal kennen, was es in Dresden noch alles für coole Sachen gibt). Davon profitiere ich heute noch.



Würdest du heute bei Aktionen etwas anders machen als damals?

Ich würde mehr versuchen, den Kohlekubus vor der Sabotage zu schützen. Damals wurde er in mehreren Nächten in Folge beschädigt und wir haben uns etwas machtlos gefühlt. Stattdessen hätten wir vielleicht mit mehr Mut mit der Uni zusammenarbeiten können, um das zu verhindern.

Was wünschst du der tuuwi für die nächsten Jahre?

Ich hoffe, dass die Menschen in der tuuwi nie die Energie und Motivation verlieren, sich für die Dinge auf dem Campus (und darüber hinaus) einzusetzen, die ihnen wichtig sind! Ihr seid eine wichtige und etablierte Institution in der Uni-Landschaft und könnt viele Dinge zum positiven verändern. Macht weiter so :)

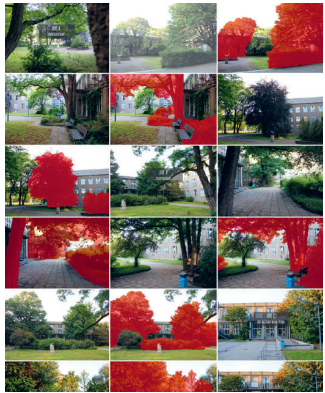
Weitere Steckbriefe von den damals aktiven tuuwis Hanna Boegel, Kristin Fiedler und Florian Wendler hier: tuuwi.de/chronik



2020



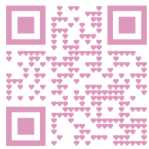
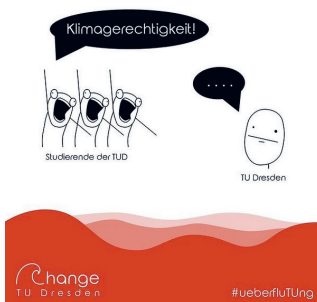
Aktion #savethewillersbäume



Klimapolitischer Forderungskatalog im Nachklapp der HSZ-Besetzung 2019



“Change TUD” mit Social Media Kampagne #ÜberfluTUNG



Maßnahmenkatalog 2020 der TUD

Zur Website von change-tud.de

2021



März

„Leitfaden “Wo muss ich da jetzt klicken”



Sommer Podcast “Die Fragewelle” von ChangeTUD



Ihr coolen Socken



Gründung des Green Offices



Erste online Klausur bei den URVen (über 200 Leute)

da fand auch das erste Speed-dating statt

open education resources



Dresden 2050 Plakate



Erste Grundvorlesung ökologische Nachhaltigkeit (später SustainAbility)

Ein engagierter tuwi hatte eine Vision & hat es einfach umgesetzt → auch das ist tuwi!

2022



Der Ulf 3.0



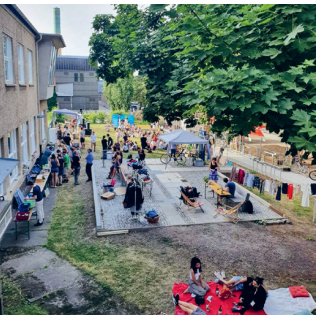
Mai

Erstes Höck nach Corona



✿ Juni

Nachhaltigkeitsparty — Schluss mit dem Corona-Trott — Green Office und tuuwi haben zum Feiern eingeladen, viele sind gefolgt!



✿ Juni

Erstes Klimacamp auf der HSZ-Wiese



📺

Umweltringvorlesungen (und studentisch-organisierte Lehre) werden auf Zutun der damaligen URV-Koordination im Lehrleitbild der TUD verankert

„Weil für uns die Einbindung der Studierenden zentral ist, legen wir im Rahmen der aktiven Gestaltung des Campus großes Gewicht auf studentische Initiativen und studentisch organisierte Lehre [...] Beispiele dafür sind die Umweltringvorlesungen und der dies academicus und das studium generale [...] oder die weiteren (Bildungs-)Angebote anderer Hochschulgruppen“ (S.28) — Lehrleitbild der TU Dresden (2022)

2023

✿ Juni

Erstes Mitmach-Fest für eine autofreie Mommsenstraße



🚲

Aktion TUD Parkhaus stoppen mit Demo



🚲

Die tuuwi hat ein Lastenfahrzeug zum Ausleihen!



So ein flottes Lastenrad

All bodies are beautiful

2024

📎

Umzug in das neue geplante Projekthaus Zukunft steht an — die StuRa-Baracke wird abgerissen, der tuuwi-Garten muss umziehen und unser Büro auch...



📎

Veröffentlichung eines Nackt aber nicht erotisch-Kalender tuuwi-Edition



📅 Oktober

35 Jahr-Feier im Tusculum



📅 November

Einführung des Klimatellers mit CO2-Kennzeichnung (angestoßen durch die neu gegründete AG Mensa und unzähligen Projekten und langwierigen Gesprächen und dem Studierendenwerk Dresden)



Jenny Kurth

Steckbrief

Aktive Zeit: seit 10/2023

Tätigkeit Zonenpilotin beim Mitmachfest 2024 //
URV-Organisatorin für URV "Klimaschutz ist
Menschenschutz" SoSe2024 und URV "Nach-
haltige Projekte im Osten" WiSe2024/25 //
studentische Vertreterin Kommission Umwelt
// ÖA-Posten-Inhaberin

Wie hast du zur tuuwi gefunden und warum bist du geblieben?

Ich hab zur tuuwi gefunden weil ich nach einer Umweltorganisation gesucht habe und mich engagieren wollte. Geblieben bin ich, weil mir die Struktur gut gefallen hat, es coole Aktionen gab und natürlich die Menschen sehr aufnehmend und lieb waren.

Welche Aktion ist dir von der tuuwi bekannt bzw. hast du selbst mitgemacht?

Ich hab mich sehr gefreut, als die AG Mensa durchgesetzt hat, dass es jetzt immer ein veganes Gericht in jeder Mensa gibt. Sonst hat mir auch die Organisation des Mitmachfestes mit der tuuwi zum autofreien Campus viel Freude bereitet.

Was hast du in der tuuwi gelernt?

Ich hab von der tuuwi viel in Sachen Kommunikation gelernt, vor allem wie man das am besten in großen Gruppen angeht. Außerdem hat mir die tuuwi einen guten Einblick in Uni Strukturen geboten und mir gezeigt wo man sich überall so für Nachhaltigkeit einsetzen kann.

Was wünschst du der tuuwi für die nächsten Jahre?

Ich wünsche der tuuwi für die nächsten Jahre, dass es auch weiterhin viele tolle engagierte Menschen geben wird, die Lust haben sich für mehr Nachhaltigkeit einzusetzen und Ideen für viele schöne Projekte haben.



Social Distance?!

Fokussseite Pandemie & Engagement



Zur Erinnerung: Anfang März 2020 wurden die ersten Corona-Fälle in Sachsen gemeldet, kurz darauf rief die WHO die Pandemie aus. Im Herbst stiegen die Infektionszahlen stark an, woraufhin im November ein „Teil-Lockdown“ beschlossen wurde. Sachsen verschärfte im Dezember die Maßnahmen mit einem harten Lockdown, während die Impfkampagne am 27. Dezember bundesweit startete. Das Jahr 2021 begann mit der Öffnung der Impfzentren und einer Verlängerung des Lockdowns. Corona-Selbst-

tests waren ab März im Handel erhältlich. Im Sommer wurden digitale Covid-Zertifikate eingeführt. Im Winter folgte ein erneuter Teil-Lockdown in Sachsen. Die Omikron-Variante sorgte zum Jahresende für neue Einschränkungen. Die letzten Maßnahmen entfielen knapp drei Jahre nach den ersten Corona-Fällen in Sachsen im Frühjahr 2023.

Durch diese turbulente Zeit musste auch die tuuwi durch — genauso wie ganz viele anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen



und Gruppen. Wie hat sie es gepackt? Einen ersten Aufschluss gibt eine Wortwolke als Jahresrückblick der ersten digitalen Weihnachtsfeier im Dezember 2020 der tuuwi (siehe Bild oben).

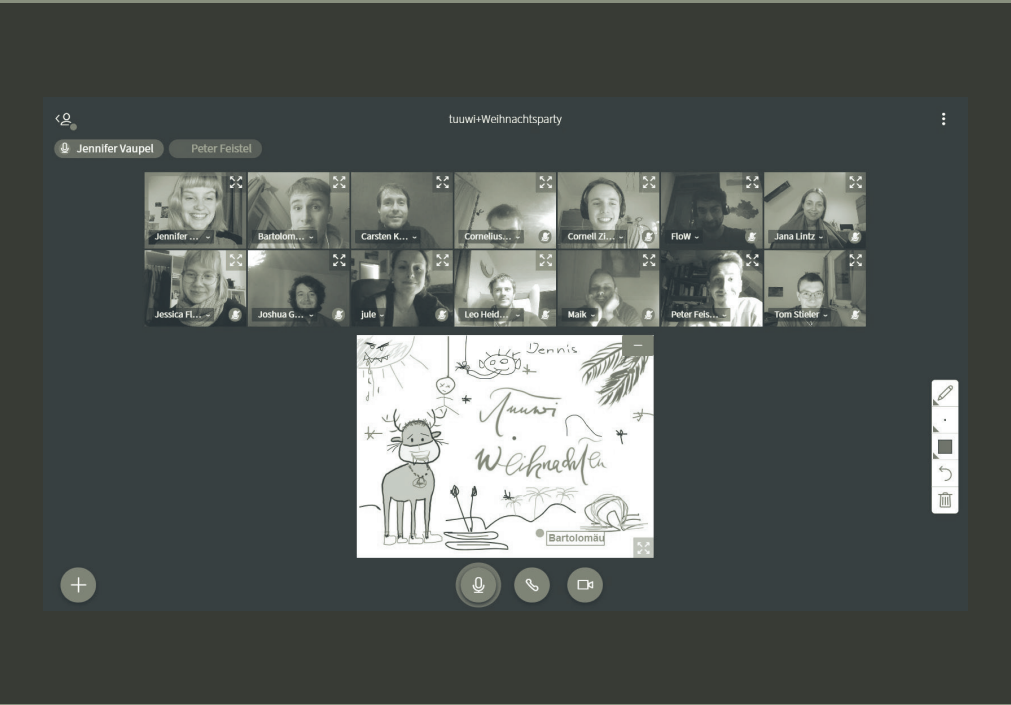
Als die ersten Kontaktbeschränkungen kamen, musste auch die tuuwi kreativ werden. Geteilte Online-Tagebücher halfen dabei, die neue Situation zu verarbeiten, während gleichzeitig viele geplante Aktionen entweder abgesagt oder komplett umgedacht werden mussten. So wurde eine geplante Baumpflanzaktion mehrfach versucht, aber wegen ständig neuer Auflagen schließlich aufgegeben. Die Überflutungsaktion, die ursprünglich als Plakatkampagne gedacht war, wurde mit der Schließung des Campus hinfällig. Zeitgleich wurde versucht



mit kreativen Methoden, wie das tuuwi Speedating oder Freiluft-Filmabende, sich trotz Kontaktbeschränkungen (2er-Regel) zu treffen und so zum Teil auch neue tuuwis kennenzulernen!

Ohne Zugang zum Campus und mit strengen Kontaktregeln wurden Online-Plena schnell zur Norm, später dann hybride Formate — was heute selbstverständlich ist, war damals völliges Neuland. So gab es 2021 ein eigenes Hygienekonzept für Präsenz-Plena, um allen Vorgaben gerecht zu werden (siehe tuuwi.de/chronik). Die Plena und Zusammenkünfte nahmen neue Formen an: teils ganz digital, wie eine Weihnachtsfeier im Dezember 2020, teils hybrid — da die Kontaktbeschränkungen max. 10 Personen vorsahen. Teils deutlich mit Abstand und tief ins Jahr hinein bis es dunkel wurde, weil wir nicht in Innenräume durften. Da der Campus lange nicht geöffnet war, haben wir uns die ersten Male im Alaunpark (auf Abstand) getroffen — und konnten dies kaum abwarten.

Die tuuwi hielt sich nicht nur konsequent an die Auflagen, sondern war in vielen Bereichen sogar Vorreiterin: Das Umweltbildungsangebot wurde früh digitalisiert und die tuuwi gehörte zu den ersten, die Online-Klausuren ermöglichten, während viele Professor*innen noch nicht einmal darüber nachdachten. Die damalige URV-Koordina-

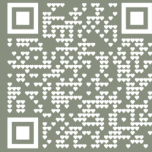


tion erstellte sogar ein umfassendes FAQ zur Durchführung von Online-Klausuren!

Ein weiteres Highlight war das erste Drittmittelprojekt, das in einem „Wo muss ich da klicken? Leitfaden zur progressiven Veranstaltungsaufzeichnung“ mündete — mit Fokus auf Open Source und nachhaltige Nutzung von Aufzeichnungen.

Auch auf Social Media war die tuuwi aktiv und präsentierte sich mit kreativen Mini-Kampagnen wie den tuuwi-Steckbriefen oder dem tuuwi-ABC — mit dem Ziel, dass Menschen wissen, dass die tuuwi noch existiert. Auch wenn es kaum noch öffentliche Aktionen gab... Schließlich hat die tuuwi diese wilde Zeit überlebt. Über diese Zeit teilweise sogar neue tuuwis gewinnen können, mit Sicherheit aber auch welche verloren. Dennoch: Keine Pandemie kann uns aufhalten! Ein Mix aus Aushalten, Weitermachen, Kreativität und Ausprobieren hat der tuuwi geholfen, durch diese Zeit zu kommen.

Wie ein Hygienekonzept für Plena aussah und weitere Einblicke in diese fünf Jahre hier auf tuuwi.de/chronik



DIE TUUWI ZEIGT GESICHT

Hi! Ich bin **TOM**



tuuwi
initiative
fuer die
tuuwi

"Die tuuwi fungiert dabei meist nur als Sammelbecken — die Umsetzung lebt von den Menschen die sich für die Sache begeistern."





Hi — wir sind Jenny und Klara von der tuuwi und haben dieses Buch geschrieben. Ver-rückt!

Ich, Jenny, stieß im Winter 2018 während meines Masterstudiums Sozialpädagogik zur Gruppe, da ich endlich etwas „machen“ und nicht nur auf der Couch sitzen wollte. Durch die professionelle Webseite und ersten überfordernden Plena wurde ich durch die anstehenden 30-Jahr-Feier dann regelrecht in die Gruppe aufgesogen. In den darauffolgenden Jahren habe ich so u.a. den klimapolitischen Forderungsprozess mit all seinen Überflutungsaktionen mitgestaltet, Höcks organisiert, Stände betreut und die URV-Koordination übernommen, als auch die Präsenz der tuuwi auf Instagram aufgebaut. Es sollten doch alle wissen, was die tuuwi so wundervolles macht — das war meine Motivation!

Als Jenny dann schon fast weg war und nur noch so ein paar letzte Projekte gemacht hat, bin ich, Klara, in die tuuwi gekommen. Ich habe den Masterstudiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement studiert und war dafür nach Dresden gekommen. Jenny hat mich gleich in die Planung des anstehenden Höcks mit rein-genommen und ich war begeistert von der Möglichkeit Gruppenprozesse anzuleiten, neue Methoden kennenzulernen und generell diese ganzen coolen tuuwilinos kennenzulernen. Nach der ganzen Pandemie-Isolation war ich nur allzu bereit so richtig einzutauchen! Über die Jahre habe ich meinen Schwerpunkt vor allem in der Umweltbildung gesehen. Ich habe Campusrundgänge, Workshops, Umweltringvorlesungen und Projektstage organisiert und war lange Zeit in der URV-Koordination. Im Sommer 2022 habe ich das Klimacamp auf der HSZ-Wiese mitorganisiert und daraus entstand dann die Idee zum Mitmachfest zum autofreien Campus auf der Mommsenstraße, was ich

mit initiierte und gestaltete.

Wie dieses Buch entstanden ist:

Fast vier Jahre haben wir an diesem Buch gearbeitet — mal mehr, mal weniger intensiv. 2022 begann alles ganz unspektakulär bei unserem gemeinsam geplanten Höck, zu dem wir alte Archivordner mitbrachten, die über Jahre hinweg vor sich hinvegetierten. Als wir dann anfangen, die ersten Seiten durchzublättern, war klar: Hier schlummert eine echte Schatzkiste, die dringend (nicht nur) sortiert werden muss.

2023 bis 2024 haben wir dann systematisch Ordnung ins Chaos gebracht: Archivmaterial durchforstet, eine Zeitlinie erstellt, unzählige Fotos und Dokumente gescannt und spannende Interviews geführt und dabei immer wieder gestaunt, wie viel Geschichte in der tuuwi steckt. Ein besonderes Highlight war die gesamten Ausgaben des GRÜNHORN im SLUB-Archiv zu finden. Wir haben uns in die alten Ausgaben vertieft, die Seiten durchforstet und alte Geschichten wiederentdeckt. Ein wahrer Marathon, der jedoch lohnend war.

Schließlich folgte 2025 der finale Schreibprozess, der sich wie ein Sprint anfühlte. Wie es halt immer so ist, haben wir trotz langer Vorausplanung in gefühlten vier Wochen alles niedergeschrieben. Aber es hat sich gelohnt.

Was uns aufgefallen ist:

Gut aufbereitete Archive sind Gold wert. Es hat uns geholfen zu verstehen, dass Themen, wie Klimagerechtigkeit, nachhaltiger Campus und Aktivismus keine Trends sind, sondern seit Jahren fester Teil der Arbeit der tuuwi. Dabei ist die Geschichte der tuuwi ist geprägt von Höhen und Tiefen. Aber eines bleibt: Menschen begeistern sich immer wieder für Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit. Dazu hat sich die tuuwi ein starkes Netzwerk aufgebaut, das weit über die Universitätsgrenzen hinaus reicht.



Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern, dank der stabilen Strukturen, die bereits frühzeitig geschaffen wurden.

Interessant ist auch, dass sich Themen über die Jahre immer wiederholen. Ein Zeichen, dass sich nichts ändert? Das sehen wir nicht so. Denn die Themen werden stets neu interpretiert und angepasst. Außerdem ist es keine einfache Aufgabe, in einem System, was sich selbst nicht ändert, Veränderungen durchzusetzen (Kapitalismus sei Dank).

Uns ist klar geworden (Achtung, jetzt wird es assoziativ): Die Wurzeln der tuuwi reichen tief und viele Menschen haben über die Jahre hinweg ihre Spuren hinterlassen. Die Themen wechseln, wie Jahreszeiten, kommen immer wieder auf — wie bspw. Umweltbildung, nachhaltige Mensa, Mobilität — aber sie werden von jeder Generation neu interpretiert und angegangen. Dennoch ist die tuuwi, wie ein Baum, beständig. Es geht immer um Engagement, Zusammenhalt und darum, die Welt ein kleines Stück besser zu machen. (haben wir uns da vielleicht in eine

Metapher verrannt? — naja...)

Wünsche an die zukünftige tuuwi:

Seid fair zueinander, nehmt euch die Zeit für Aushandlungsprozesse und vergesst nicht, dass die tuuwi der perfekte Ort ist, um verschiedene Projekte und Ideen, die euch am Herzen liegen, auszuprobieren. Wir kennen es gut, dass mensch sich dann auch mal schnell in all dem Engagement verliert. Vergesst dabei aber nicht, die Zeit zu genießen — es ist nicht alles nur Arbeit! Seid lieb zu euch selbst und seid stolz auf das, was ihr leistet. Es ist okay, wenn nicht alles perfekt läuft. Frust gehört dazu, aber lasst euch davon nicht entmutigen. Manchmal braucht es einfach nur ein entspanntes Höck mit Freund*innen, um wieder Energie zu tanken.

Wünsche für weitere Auflagen:

Dokumentiert eure Arbeit und archiviert sie! Macht Bilder und ladet sie im Hub hoch — und zwar mit klaren Bezeichnungen. Ihr werdet euch später selbst dankbar sein, wenn ihr auf ein gut strukturiertes Archiv zurückgreifen könnt. Pfllegt eure Kontakt-



listen und Mailverteiler, denn ein gutes Netzwerk ist unbezahlbar. Falls ihr irgendwann eine zweite Auflage dieses Buches erstellen wollt, hier ein paar Tipps: Schaut in die Telegram-Gruppe „tuuwilumnis“, die Jahresberichte der Grünen Liga, den Mailverteiler, die ganzen Grünhorn-Ausgaben im SLUB-Archiv, den Hub Space “35 Jahre Festschrift” und den tuuwi-Blog auf der Webseite. Es gibt so viele Geschichten, die noch erzählt werden wollen. Nutzt das Wissen, das ihr hier findet, und tragt es weiter.

Und zum Schluss:

In die tuuwi zu kommen, war für uns beide, wie eine Tür zu öffnen, die in eine Abenteuerwelt voller Engagement, spannender Projekte und vor allem herzlicher Menschen führt <3 Die Geschichte der tuuwi ist ein großer Schatz, und wir sind unglaublich dankbar, dass wir ein Teil davon sein durften und ganz nebenbei so viel lernen konnten. Es war eine intensive, aber auch wunderschöne Reise durch 35 Jahre Engagement, Leidenschaft und Zusammenhalt. Wir hoffen, dass die tuuwi noch viele Generationen in-

spiziert und motiviert, weiterzumachen, für eine nachhaltigere und gerechtere Welt zu kämpfen!

Das Gefühl, Teil einer Bewegung zu sein, die sich wirklich für Veränderungen einsetzt, hat uns stark geprägt. Auch wenn wir inzwischen an anderen Punkten des Lebens stehen, fühlen wir uns der tuuwi immer noch tief verbunden. Die vielen Menschen, die wir dort kennengelernt haben, die Aktionen, die wir auf die Beine gestellt haben — das alles bleibt. Dieses Buch zu schreiben, war ein schöner Weg, noch einmal in diese intensive Zeit einzutauchen.

Tschüss ihr Süßmäuse - bis zum 40-Jährigen!



